

7. Jahresbericht 1930/31

(4. Geschäftsbericht und 1. Berichtigungsbericht)

der

Vereinigung für Vogel- u. Naturschutz, Frankfurt a. M.-Sechenheim

und der

Zweigberingungsstelle „Untermain“
der Staatlichen Vogelwarte Helgoland

Sitz Frankfurt a. M.-Sechenheim



Vogelbeobachtungsstation „Untermain“ an der „Hohen Straße“

(Auf Schilcher-Platte aufgenommen)
(Aufnahme E. Reim)

Verlag

Vereinigung für Vogel- und Naturschutz, Frankfurt a. M.-Sechenheim

1931

Dem Wegbereiter
und Pionier der Vogel- und Naturschutzbewegung
im unteren Maintal

Herrn Rektor Ph. Schilling
zum Gedenken



Am 16. März 1930 schied schnell und unerwartet unser allverehrter Ehrenvorsitzender der Vereinigung für Vogel- und Naturschutz und Vorsitzender der Zweigberingungsstelle „Untermain“ der Vogelwarte Helgoland, Herr Rektor **Philipp Schilling** von uns. Schwer und unersetzbar ist der Verlust, den dadurch nicht nur allein die obigen beiden Korporationen, sondern auch die ganze Vogel- und Naturschutzbewegung im Untermaintal erlitten hat. Groß war die Zahl seiner Freunde und Mitarbeiter, die aus Nah und Fern herbeigezogen kamen, um ihm die

letzte Ehre zu erweisen. Herr Dir. Dr. Priemel, Frankfurt a. M. legte im Auftrage der „Vereinigung für Vogel- u. Naturschutz, Ffm.-Fechenheim“, der „Zweigberingungsstelle Untermain der Vogelwarte Helgoland“, des „Naturkundlichen Vereins Offenbach“, der „Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz Ffm. u. Umg.“, der „Vereinigung für Vogelschutz und Vogelliebhaberei E. V. Ffm.“ und des „Vogelschutz- und Vogelliebhabervereins Offenbach a. M.“ als äußeres Zeichen der Dankbarkeit einen riesigen Lorbeerkranz am Sarge des lieben Verstorbenen nieder und gedachte dabei in weihevollen Worten seines Wirkens und Lebens auf dem Gebiete des Vogel- und Naturschutzes und seines edlen Strebens, die Jugend, die ihm ganz besonders am Herzen lag, in die Geheimnisse der Natur einzuführen.

Philipp Schilling wurde am 8. Juni 1866 als Sohn des Königl. Landrates Theodor Schilling in Hünfeld geboren. Nach dem Tode seines Vaters zog seine Mutter nach Schmalkalden in Thüringen. Hier verlebte er seine Jugend, von der er immer gern erzählte, in froher Ungebundenheit in Wald und Feld, wo er sich schon als kleiner Junge wohl und glücklich fühlte. Nach Absolvierung der Präparandenschule zu Herbord ging er auf das Lehrerseminar zu Schlichtern, woselbst er auch sein Lehrerexamen machte. Nach einigen Aushilfestellen kam er nach Wehlheiden-Kassel an die dortige Volksschule als Lehrer. Hier bereitete er sich zur Mittelschul- und Rektorprüfung vor, wofür letztere er im Jahre 1895 bestand.

Bereits schon als Kind beschäftigte er sich gern mit Vögeln, die er heimlich auf dem Hausboden hielt. Entzückend sind die kleinen Geschichten, die er hierüber manchmal im Kreise seiner Freunde zu erzählen wußte. Als junger Lehrer betreibt er mit Eifer und großer Liebe die Kanarienvogel- und Basterdzucht, über deren wissenschaftliche Ergebnisse er in Fachzeitschriften berichtete. In einer großen Vollière hielt er sich fast alle heimischen Körnerfresser. Ein von ihm selbst herausgezüchteter „vogelsicherer“ Kater, den er bei seinen Vögeln in der Vollière hielt, war sein besonderer Stolz. Von den heimischen Weichfressern waren die Nachtigall und das Rotkehlchen seine besonderen Lieblinge. Einen besonderen Reiz hatte es für ihn, die in Liebhaberkreisen als schwer zu haltende bekannten Arten, wie Blaukehlchen, Gelbspötter und Rohrsängerarten zu pflegen. In der näheren Umgebung von Kassel kannte er fast jedes Vogelnešt und überzeugte sich häufig von dem Wohlergehen der jungen Brut. Vielfach brachte er ganze Brut Jungvögel, denen auf irgend eine Weise die Eltern geraubt waren, mit nach Hause, wo er sie bis zum Selbständigwerden aufzog und ihnen dann die goldene Freiheit schenkte. Groß war seine Enttäuschung, als er im Jahre 1899 als Rektor an die Volksschule nach Fechenheim berufen wurde und man auch ihm, dem Freunde des deutschen Waldes, dem Kenner der ihn belebenden Tier- und Pflanzenwelt, das Betreten des hiesigen Waldes auf Veranlassung des damaligen Jagdpächters verbot. Nie kam er über diese Enttäuschung hinweg, das damalige einseitige Verbot raubte ihm die Möglichkeit, seine ornithologisch wissenschaftliche Tätigkeit hier fortzusetzen. Erst als der Wald für jedermann frei gegeben

wurde, hatte auch er wieder Gelegenheit, sich neben seinem Beruf seiner geliebten Wissenschaft zu widmen. Als im Jahre 1924 unsere Vereinigung gegründet wurde, trat er mit Lust und Liebe an die Spitze derselben. Durch seine großen Kenntnisse und reichen Erfahrungen verstand er es, innerhalb weniger Jahre die wissenschaftliche Welt auf unser Wirken aufmerksam zu machen. Die Schaffung unserer Vogelfreizeite stätte am sogen. „Seckbacher Eck“ und deren Ausgestaltung auf moderner Grundlage ist sein ureigenstes Werk. Bis zu seinem letzten Atemzuge kämpfte er um die Unternaturschutzstellung der diluvialen Altmaintelle im Osten von Frankfurt a. M. In fast allen größeren deutschen Fachzeitschriften brachte er Abhandlungen über diese interessanten Stätten unserer engeren Heimat. Auf seine Veranlassung wurde auch im Jahre 1927 die Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz, Frankfurt a. M. und Umgebung gegründet, der er als Mitglied des Verwaltungsrates bis zu seinem Tode angehörte. Auf Grund seiner eifrigen und erfolgreichen Tätigkeit auf dem Gebiete des Natur- und Heimatschutzes ernannte ihn die Staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege in Kassel zu ihrem Vertrauensmann für den Landkreis Hanau. Durch seine zahlreichen wissenschaftlichen und werbenden Vorträge in den verschiedensten naturwissenschaftlichen Korporationen im unteren Maintale hat er sich nicht nur selbst einen guten Namen in der wissenschaftlichen Welt erworben, sondern rückte zugleich auch zum geistigen Führer der ganzen Bewegung auf. Sein Name wird ewig mit der Geschichte des deutschen Vogel- und Naturschutzes verbunden sein.

„Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“ war ein von seinem großen Meister übernommener Wahlspruch, nach dem er lebte und handelte.

Wir aber haben die Aufgabe, die Saat, die unser Führer Schilling gesät hat, zur Reife und Ernte zu bringen; und nur Einigkeit kann uns zu diesem Ziele führen. Mögen alle unsere Mitarbeiter und Freunde dessen eingedenk sein.

S. Pfeifer.

Geschäftlicher Teil.

VII. Jahresbericht der Vereinigung für Vogel- und Naturschutz, Frankfurt a. M.-Fechenheim 1930/31.

Das verfloßene Jahr zeigt besonders deutlich den enormen Aufstieg und den wachsenden Geschäftsbetrieb unserer Vereinigung. Die Unquast der Zeit, eine in der Geschichte noch nie aufweisende Wirtschaftskrise und nicht zuletzt ein besonders harter Schicksalsschlag (das Ableben unseres verdienten Ehrenvorsitzenden, Herrn Rektor (Schilling) kennzeichnen besonders das vorübergegangene Jahr. Trotz alledem besteht die erfreuliche Tatsache, daß wir neben dem arbeitsreichsten, auch das Jahr der größten Erfolge seit unserer Gründung zu verzeichnen haben. Der ganz besonders starke Opfermut unserer Mitglieder, der Glaube an unser gestecktes Ziel, die geschickte Führung unseres verdienten Vorsitzenden sind Faktoren, die bestimmt noch Großes von unserer Vereinigung erwarten lassen.

Die langersehnte Beobachtungsstation steht heute stolz am Bergener Hang, unweit der Hohen Straße. Ein nicht weniger großer Erfolg: Unser Ehrenmitglied Herr Gebeinrat Dr. Arthur von Weinberg stiftete einen Filmaufnahmeapparat alternativer technischer Ausführung. Was dieser für uns bedeutet, braucht nicht besonders erwähnt zu werden.

Nicht nur materielle Erfolge haben wir zu verzeichnen, sondern auch ideale. Daß wir in der heutigen Zeit unseren Mitgliederstand nicht nur halten, sondern enorm steigern konnten, zeigt am besten das unserer Vereinigung entgegengebrachte Vertrauen weiter Volkskreise.

Wenn auch netzgebunden die Mitgliederversammlungen eingeschränkt wurden, so war unsso öfter der Vorstand bei engerer Arbeit versammelt. Es fanden 6 Vollerfassungen und 8 Vorstandssitzungen im Laufe des Jahres statt. Die Quartalsversammlungen waren im Durchschnitt gut besucht und das Interesse an den Tagesordenungen war reger. Besonders die ornithologischen Ansprachen wurden stark gepflegt. Die stattgefundenen 4 Vorträge wurden sehr gut besucht und fanden das lebhafteste Interesse unserer Mitglieder. Es sprachen:

Herr Heinrich Lambert: „Die Brutbiologie der Stare“.

Herr Martin Diez: „Die Natur in der Dichtung“.

Herr Dr. Banzhaf: „Eine ornithologische Reise durch Makedonien“.

Herr W. Schmidt, Hfm.: „Der n. Frühgeschichte unserer Heimat“.

Ein mit den schönsten Naturaufnahmen ausgestattet Album, Früchte jahrelanger Arbeit einzelner Mitglieder, konnte fertiggestellt und unserem Ehrenmitgliede Herrn Gebeinrat Dr. Arthur von Weinberg anlässlich dessen 70. Geburtstages überreicht werden. Unermüdete Arbeit leisteten an diesem Album besonders die Herren Diez, Keim, Seibel, Pfeifer und Friedrich Ebert. Der verdiente Dank für diese mühevollen Arbeiten soll genannten Herren nicht versagt werden. Auch gilt daselbe besonders den-

jenigen Mitgliedern, die beim Bau unserer Beobachtungsstation wochenlang ihre Arbeitskraft dem Verein opferfreudig zur Verfügung stellten. Hier taten sich besonders hervor die Herren Adler, Giesel, Fischer, Linkmann, Wilhelm Ebert, Deppenschmidt, Geiß, Pfeifer sen., Kirsch jun., Huzler, Bühner, Josef Lambert, Jakob, Maulsich, Ködner und wiederum Herr Seibel, der den Entwurf und die erforderlichen Zeichnungen anfertigte. Unserem treuen Kassier, Herrn Bernhard Friedrich, sei ebenfalls an dieser Stelle unser herzlicher Dank für seine Mithilfe ausgesprochen.

Die Ehrlaufe am Eschheimer Ried konnte nach langer Verhandlungsarbeit mit den zuständigen Behörden errichtet werden, wozu uns die Mittel in liebenswürdiger Weise Herr Dir. Dr. Hagemann zur Verfügung stellte. Eine Bewässerungsanlage in unserer Vogelreisstätte schenkte die Herren Lambert, Ködner und Kotter.

Um unseren Mitgliedern nebst deren Angehörigen Gelegenheit zu geben, sich mehr mit dem Naturschutzgedanken vertraut zu machen, wurde ein Jahreskalender für 1931/32 entworfen. Derselbe enthält neben Vorschlägen für Wanderungen und Führungen in unsere engere Heimat auch Beschreibungen unserer südlichen Museen.

Da die Arbeit auf dem Gebiete des Natur- und Heimatschutzes einen größeren Umfang angenommen hat, sah sich unsere Vereinigung veranlaßt, einen geeigneten Mann als Leiter dieser ganzen Arbeit zu bestimmen. Die Wahl fiel einstimmig auf unseren seitherigen, sehr verdienten ersten Schriftwart, Herrn Hentel, der seit Anfang des vergangenen Geschäftsjahres mit Erfolg dieses Amtes waltet.

Zum Ausbau einer neuen Vogelreisstätte nach modernen Gesichtspunkten wurde im Verlaufe des Geschäftsjahres ein größeres Stück geeigneten Gelände zwischen Eschheim und Bischofsheim gepachtet und mit entsprechenden Zäunungen und Bäumen bepflanzt. Das nunmehr an unseren Frankfurter Bruderverein, die „Vereinigung für Vogelschutz und Vogelliebhaberei G. V.“, mit dem uns ein inniges Freundschaftsverhältnis verbindet, abgetretene Gelände wird in einigen Jahren zu einer „Reisstätte“ im wahrensten Sinne des Wortes werden.

Unsere Bibliothek wurde durch einige wertvolle wissenschaftliche Werke ergänzt. Besonders erwähnt sei die Erwerbung des großen zwölfbändigen Raumann'schen Werkes.

Zum Schluß sei allen denen, die uns im Verlaufe des Geschäftsjahres halfen, unsere wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiete des Vogel- und Naturschutzes, sowie der Denitologie zu fördern, recht herzlich Dank gesagt. Insbesondere gebührt unser Dank unserem hochverehrten Ehrenmitgliede Herrn Gebeinrat Dr. Arthur von Weinberg für seine ganz besondere Förderung unserer Bestrebungen sowie der Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz Frankfurt a. M. und Umgebung, Vereinigung für Vogelschutz und Vogelliebhaberei, Frankfurt a. M., Herrn Gebeinrat G. Geß und Herrn Gartenbanddirektor Broomme, Frankfurt a. M.

S. Lober,
I. Schriftwart.

IV. Geschäftsbericht der Zweigberingungsstelle „Untermain“ der Vogelwarte Helgoland.

Das Jahr 1930/31 stand im Zeichen intensiven Schaffens unserer Mitarbeiter, was sich am deutlichsten aus dem Beringungsbericht ergibt. Tausende von Neuerbungen und Hunderte von Wiederfängen beringter Vögel sind das Resultat. Geworden und zusammengestellt ergeben sie ein Meer von Zahlen, die für den Laien „rockner Stoff“, den Vogelzugsforscher und Feldornithologen aber sehr wertvolle Unterlagen sind.

Das hervorsteckendste aus all den Arbeiten des verflossenen Jahres ist der Bau einer Beobachtungsstation am Rande der „Hohen Straße“ zwischen Bergen und Bischofsheim. Dieses Ziel konnte nur durch die gute Zusammenarbeit mit der „Vereinigung für Vogel- und Naturschutz, Hym.-Nebenheim“ erreicht werden. Beide Korporationen stellen in ihrer Gesamtheit ein einheitliches Ganzes dar, das nur durch verschiedene Arbeitsgebiete rein äußerlich getrennt ist. Diese Beobachtungsstation, deren offizielle Einweihung im Mai d. J. erfolgen soll, wird unseren Mitarbeitern und Freunden ein ungestörtes Arbeiten in freier Natur ermöglichen. Daneben soll sie Studenten, Schülern und Lehrern Gelegenheit geben, sich an Ort und Stelle über die von dem Vogelzugsforscher angewandten Hilfsmittel zu informieren. Diese kleine Beobachtungsstation soll also neben ihrem eigentlichen Zweck in erster Linie der Aufklärung weiter Volksteile über den Zweck der Vogelberingung und den damit zusammenhängenden Fragen dienen. Keinesfalls soll damit jedoch angestrebt werden, junge, unzeitige Menschen für die Vogelberingung selbst zu gewinnen; sie sollen lediglich wissen lernen, was sie mit einem aufgefundenen beringten Vogel zu tun haben und von wem der größte Wert ein solches Tier mitunter für den Vogelzugsforscher ist. Unsere weitere Kreise dies erst einmal, und handeln danach, so haben wir, ohne daß sie auch nur einen Vogel markieren, die größten Vorteile. Der an und für sich sehr niedrige Prozentsatz der Rückmeldungen kann auf diese Weise ganz wesentlich erhöht werden.

Um auch über die mit der Vogelzugsforschung eng verknüpften Fragen des Vogel- und Naturschutzes aufklärend wirken zu können, wurde eine Lichtbildverleihsstelle mit eigens zu diesem Zweck von unseren Mitarbeitern den Herren Diez und Keim hergestellten Naturaufnahmen geschaffen, über die deren Leiter noch eingehender berichtet wird.

Erhebliche finanzielle Mittel mußten zur weiteren Vervollständigung unserer Filme aufgebracht werden, die aller Wahrscheinlichkeit nach im nächsten Jahre der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können.

Die hohe Zahl der Beringungen und Wiederfänge ist naturgemäß mit auf den Ausbau bzw. die Verbesserungen der Fangmethoden zurückzuführen. Unsere Mitarbeiter verwenden ohne Ausnahme nur die von der Firma Heinrich Blum in Eichstätt in Bayern fabrizierten Fangnetze, die sich in der Praxis außerordentlich gut bewährt haben. Neben diesen Netzen haben wir mit selbstkonstruierten Schlag- und sogen. Nebenfallen recht schöne Erfolge erzielt. Es ist es heute absolut keine Seltenheit, daß ein

einzelner Mitarbeiter an günstigen Tagen in ein oder zwei Stunden 60 bis 70 Vögel fangen und beringen kann. Eine von uns auf Grund jahrelanger Erfahrungen gebaute Schlagfalle (Nachtigallengarn) wird demnächst von der oben genannten Firma in den Handel gebracht werden.

Die Zahl der Mitarbeiter in unserem Arbeitsbezirk erböte sich auf Grund der nunmehr eingeführten Sizingungsprüfung nicht wesentlich. Bei den Prüfungen sehen wir darauf, daß der Stellvertreter die meisten der hier vorkommenden Vogelarten kennt. Es ist dabei jedoch nicht nötig, daß die einzelnen Mitarbeiter wissenschaftlich gebildete Ornithologen sind, doch müssen sie die zu beringenden Vögel unter allen Umständen kennen, denn sonst ist ihr ganzes Arbeiten zwecklos. Nicht von einer wahllosen Vermehrung der Mitarbeiter erböten wir größere Erfolge auf dem Gebiete der Vogelzugsforschung, sondern in einer Vermehrung der Beringung auf Grund verbesserter Fangmethoden. Hierauf werden wir auch in Zukunft unser Augenmerk richten.

Mit der Vermehrung der Beringungen und der Wiederfänge hat sich auch der Schriftverkehr außerordentlich stark entwickelt. Fast mit allen europäischen Beringungsstationen wurde korrespondiert und Ratsschläge und Erfahrungen ausgetauscht. Abschließlich der an die „Vereinigung für Vogel- und Naturschutz“ Hym.-Nebenheim gerichteten Dreizehen ist ein Eingang von 624 verschiedenen Christhütchen zu verzeichnen. Es war unmöglich, alle Anfragen in der gewünschten Weise zu erledigen, was wir zu entschuldigen bitten. Als Ausgängen sind zu verzeichnen 1416 Briefe und Karten.

Zum Schluß sei allen unseren treuen Mitarbeitern bestens gedankt. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen infolge ihrer erfolgreichen Beringungstätigkeit in erster Linie die Herren H. Lambert, H. Löchner, K. Klaas, H. Gießel, B. Etener und M. Appenroth. Von den uns angeschlossenen Korporationen zeichnete sich der unter Leitung von Revierförster Kuba stehende Vogelzugsverein Selbhausen durch seine Tätigkeit in Bezug auf Vogelberingung und Vogelschutz aus.

Die Herren Dr. Drosi, Dr. Henrici, Dir. Dr. Priemel und Dr. Banghart förderten die Interessen der Zweigberingungsstelle außerordentlich, auch ihnen sei an dieser Stelle der wohlverdiente Dank ausgesprochen.

Die vorliegenden Ergebnisse fünfjähriger Fischweiberberingungsarbeit werden gesondert bearbeitet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die von der Zweigberingungsstelle „Untermain“ der Vogelwarte Helgoland durchgeführte statistische Erhebung über den Rückgang des Storchbestandes seit dem Jahre 1880 in den Kreisen Selbhausen, Hanau und Reg. Bez. Wiesbaden und die daraus resultierenden Ergebnisse werden ebenfalls Gegenstand einer besonderen Arbeit sein. Den Herren Landräten der beiden genannten Kreise sowie dem Herrn Regierungspräsidenten des Reg. Bez. Wiesbaden sei für die dabei zuteil gewordene Unterstützung auch an dieser Stelle gedankt.

C. Pfeifer.

I. Bericht der Lichtbildstelle der Zweigberingungsstelle „Intermain“.

Die Ueberzeugung, daß besonders in der Schule mehr wie seither von der Lehrerschaft im Sinne des modernen Natur- und Vogelschutzes, sowie der Vogelersforschung überhaupt, gewiekt werden muß, war die Ursache der Einrichtung einer Lichtbildstelle, die es sich zur Aufgabe macht, an die einzelnen interessierten Schulen ein musterträgliches Lichtbildmaterial und fertige Vortragsterie mit dem Zwecke der Verwendung im Unterricht kostenlos zu verleihen. Diese Einrichtung wurde von der obersten Schulbehörde lebend anerkannt und die Aufnahme diesbezüg. Bekanntmachungen im Amtl. Schulblatt des Reg. Bez. Wiesbaden (I. H. 30.) und Düsseldorf (I. III. 30.) durch die zuständigen Regierungen angeordnet. Die Folge dieser Bekanntmachungen war eine überaus rege Inanspruchnahme der einzigartigen Einrichtung und eine reiflose Anerkennung von Bild und Wort durch Lehrer und Schüler. Dank einer gut durchdachten Fragebogenerhebung, die mit dem Verleih der Vorträge in Verbindung steht, gelang es Urteile über unsere Bildreihen und die ihnen beigegebenen Texte, sowie Verbesserungs- vorschläge aus den Kreisen der Lehrerschaft zu erlangen und diese in den Dienst eines immer besseren Ausbaues der Bildreihen zu stellen. Die Licht- bilder stehen den einzelnen Schulen jeweils 8 Tage zur Verfügung, es bleibt also den Lehrern Zeit die Vorträge vor sämtlichen Klassen zu halten.

Lichtbildreihen (Glasdiapositive $8\frac{1}{2} \times 8\frac{1}{2}$, je Vortrag 50 Platten) sind bis heute vorhanden:

- I. Natur- und Vogelschutz (doppelt).
- II. Vögel und Vogelleben (farbige Serie).
- III. Maintal und Wetterau (heimatländlich).
- IV. Vogelzugforschung und ihre Hilfsmittel.

Vortrag I. wurde im verfloffenen Geschäftsjahre an 16 Schulen und 3 Gartenbauvereine verliehen. Urteile über ihn sind 9 eingegangen, die alle das zum Ausdruck bringen was Lehrer Sch. an der Schule in Engelbach (Kr. Biedenkopf) in dem Satz zusammenfaßt: „Ein voller Erfolg durch seine Volkstümlichkeit in Wort und Bild.“

Vortrag II. wurde an 4 Schulen und 2 Vereine leihweise abgegeben. Daselbe gilt für die **Vorträge III. und IV.** Die etwas niedrige Zahl ist daraus zu erklären, daß die fraglichen Bildreihen erst gegen Ende des Jahres zusammengestellt wurden.

Material (Zeichnungen, Karten und Vorschläge) zur Verwendung im Unterricht wurde an 3 Schulen geschenktweise abgegeben.

Posteingänge hatte die Lichtbildstelle 46, **Postausgänge** 41. Hierher gehören auch die Bildsendungen.

An werbenden Artikeln für den Bildverleih in Tageszeitungen wurden vom Leiter der Lichtbildstelle vier veröffentlicht.

Für das kommende Geschäftsjahr ist eine weitere Vervollständigung der Bildreihen geplant, ferner die Anfertigung einiger Epistopen und die Ausarbeitung eines kurzen Lehrplanes über Vogel- und Naturschutz sowie Vogelzugforschung, an Hand dessen es jedem Lehrer möglich sein wird in einigen Unterrichtsstunden das grundlegende Wissen zu diesen Fragen seinen Schülern zu vermitteln. Diefem Lehrplan wird selbstverständlich alles zu seiner Durchführung notwendige Material beigegeben werden.

M. Dieß.

Mitglieder der Vereinigung für Vogel- und Naturschutz, Sitz Sfm.-Seckenheim

I. Ehrenmitglieder.

- Herr Heim de Balsac, Paris.
Herr Dr. med. P. Henrici, Kandel.
Herr Senatspräsident Geh. Rat Quinde, Frankfurt a. M.
Herr Geh. Rat Dr. H. von Weinberg, Frankfurt a. M.

II. Mitglieder.

- | | |
|-----------------------|--------------------------|
| Herr Adler, Edmund | Herr Dieß, Max |
| „ Alt, Georg | „ Diefenbach, Karl |
| „ Appenroth, Max | „ Dieß, Martin |
| „ Apfel, R. | „ Dittmar, Alfred |
| „ Bauscher, Konrad | „ Dorr, Friedrich |
| „ Bär, Otto | „ Dorn, Karl |
| „ Becker, Max | „ Döppenschmidt, Franz |
| „ Becker, Joseph | „ Ebert, Friedrich |
| „ Bernhard, Emil | „ Eibelshäuser, Wilhelm |
| „ Berg, Emil | Herr Faulstich, Susanna |
| „ Bingenier, Willi | Herr Faulstich, Heinrich |
| „ Bingenier, August | „ Faulstich, Martin |
| „ Bingenier, Heinrich | „ Faulstich, Friedrich |
| „ Böff, Friedrich | „ Faulstich, Karl |
| „ Bößmer, Philipp | „ Feig, Fritz |
| „ Bös, Karl | „ Fischer, Willy |
| „ Büttner, Alois | „ Fischesser, Alfred |
| „ Bühner, Adolf | „ Friedrich, Bernhard |
| „ Craß, Emil | „ Fritsch, Wilhelm stud. |
| „ Craß, Philipp | „ Fritschmuth, Philipp |
| „ Craß, Philipp | „ Fromberg, Dr. Wilhelm |
| „ Debe, Konrad | „ Gaff, Dr. |
| „ Debus, Willy | „ Gärtner, Philipp |
| „ Debus, Adolf | „ Geiß, Karl |

Herr Gies, Konrad
 " Giffel, Otto
 " Giffel, Heinrich
 " Glöckner, Ludwig
 " Glaser, Heinrich
 " Gruber, Georg
 " Grall, Adam
 " Gündling, Karl, sen.
 " Gündling, Karl, jun.
 " Happel, Fritz
 " Haas, Heinrich
 " Harnisch, Max
 " Harnischfeger, Karl
 " Harnischfeger, Theodor
 " Henkel, Ludwig
 " Henkel, Heinrich
 " Herbert, Franz
 " Heil, Nikolaus
 " Hertwig, Albert
 " Heun, Friedrich
 " Hohmann, Ulrich
 " Huslein, Julius
 " Hugler, Wilhelm
 " Jaeger, Ludwig
 " Jasper, G., Dipl.-Ing.
 " Jakob, Philipp
 " Kabl, Hans
 " Kabl, Richard
 " Kaus, Friedrich
 " Kappes, Friedel
 " Kaiser, Otto
 " Keim, Emil
 " Kärcher, Friedrich
 " Kieseewetter, Alfred
 " Kirch, Georg, sen.
 " Kirch, Georg, jun.
 " Kling, Gustav
 " Klee, Remagel
 " Klaas, Karl
 " Knorr, Oskar
 " Knob, Otto
 " Kollmann, Ferdinand
 " König, Chemiker
 " Kögel, Wilhelm
 " Kopecky, Friedrich
 " Krämer, P., Henfenstamm
 " Krämer, Peter
 " Krahmer, Dipl.-Ing.

Herr Krefz, Heinrich
 " Krieger, Georg
 " Kühner, Dr., Arthur
 " Kübler, Konrad
 " Kulls, Robert
 " Kubn, Friedrich
 " Kubl, Heinrich
 " Kaber, Andreas
 " Kaber, Joseph
 " Lambert, Heinrich
 " Lambert, Joseph
 " Lambert, Lorenz
 " Log, Willy
 " Lorenz, Fritz
 " Löchner, Heinrich
 " Link, Heinrich
 " Linkmann, Ludwig
 " Maayhofer, Karl
 " Mayer, Albert
 " Maurer, Alfred
 " Mann, Anton
 " Mann, August
 " Mann, Wilhelm
 " Maag, (Hofgut Mainkur)
 " Nagel, Konrad
 " Neffert, Heinrich
 " Meier, August
 " Meyer, Anneliese
 Herr Meisner, Robert
 " Michel, Christian
 " Michel, Justus
 " Mietsch, Magistrats-Rat
 " Müns, Dr. F.
 " Müller, Dr., Leo von
 " Doh, Adolf
 " Doh, Georg
 " Dostreich, Karl
 " Otto, Konrad
 " Pfeiffer, Konrad
 " Pfeiffer, Sebastian
 " Poggenmeier,
 " Priemel, Dir., Dr. Kurt
 " Puth, Anton
 " Rapp, Wilhelm
 " Rassel, Heinrich
 " Rastetter, Max
 " Renswig, Konrad
 " Recknagel, Dipl.-Ing.

Herr Ritter, Dr., Heinrich
 " Römheld, Konrektor
 " Röder, Fritz
 " Rötter, Heinrich
 " Rosenthal, Karl
 " Fel. Rüffer, Anna
 Herr Runkel, Joseph
 " Rust, Hans
 " Saled, Joseph
 " Schad, Heinrich
 " Schad, Wilhelm
 " Schäfer, Philipp
 " Schäfer, Philipp
 " Schäfer, Philipp
 " Schäfer, Karl
 " Schäfer, Willy
 " Scherer, Pius
 " Schinkenberger, Otto
 " Schleicher, Emil
 " Schmidt, Dr., Werner
 Frau Schmidt, Sophie
 Herr Schmals, Heinrich
 " Schönmeier, Heinrich
 " Schred, Karl
 " Schwarz, Andreas
 " Schwarz, Konrad
 " Schwarz, Karl

Herr Seibel, Wilhelm
 " Seibel, Wilhelm
 " Sittler, Wilhelm
 " Seibel, Richard
 " Speiß, Rudolf
 " Söhner, Philipp
 " Staab, Fritz
 " Stabi,
 " Steinert, Arno
 " Steinbach, Adam
 " Steyer, Bernhard
 " Stiel, Friedrich
 " Storch, Gustav
 " Stred, Friedrich
 " Theis, Fritz
 Schwester Vera
 Herr Volkmar, Adolf
 " Volkenstein, Joseph
 " Vollner, Martin
 " Wölp, Konrad
 " Wagener, Rudolf
 " Walzer, Heinrich
 " Wegmann, Jean
 " Wiegand, August
 " Wolfshohl, Willy
 " Zeller, Fritz
 " Zins, Fritz

Unsere Toten:

Rektor P. Schilling.
 Anton Puth, Megarmeister.
 Wilhelm Seibels.
 Jean Gilmer.

Ehre ihrem Andenken!

Zuschriften:

Vereinigung für Vogel- und Naturschutz und
 Zweigvereinigungsstelle Untermain betreffend:
 Herrn Seb. Pfeiffer, Hofm. - Fechenheim, Volkshausstraße 45.
 Ringversand:
 Herrn H. Lambert, Hofm. Fechenheim, Hanauerlandstr. 516 H.
 Lichtbildstelle:
 Herrn M. Diez, Hofm. Fechenheim, Starckenburgerstraße 61
 Spezielle Naturschutzangelegenheiten:
 Herrn L. Hentel, Entheim (Kreis Hanau), Niedstraße.

Wissenschaftlicher Teil.

I. Beringungsbericht

der Zweigberingungsstelle „Unterrain“ der Staatl. Vogelwarte Helgoland
Frankfurt a. M.-Fechenheim.

Es wurden beringt:

Turdus m. merula (L.). — Schwarzamstel	836
Sturnus v. vulgaris (L.). — Star	388
Dryobates major pinetorum (Brehm.). — Großer Buntspecht	33
Turdus ph. philomelos (Brehm.). — Singdrossel	385
Turdus musicus (L.). — Weindrossel	5
Turdus v. viscivorus (L.). — Misteldrossel	14
Hirundo rustica rustica (L.). — Rauchschwalbe	995
Delichon urbica urbica (L.). — Mehlschwalbe	7
Apus a. apus (L.). — Mauersegler	15
Caprimulgus eur. europaeus (L.). — Nachtschwalbe	4
Fulica á atra (L.). — Bläßhuhn	1
Porzana porzana (L.). — Tüpfelsumphuhn	1
Aeroccephalus palustris (Bechst.). — Sumprohrsänger	14
Aeroccephalus str. strepera (Vieill.). — Teichrohrsänger	38
Lanius collurio (L.). — Rotrückiger Würger	136
Lanius s. senator (L.). — Rotköpfiger Würger	10
Lanius c. excubitor (L.). — Raubwürger	12
Phoenicurus ochruros gibraltariensis (Gm.). — Hausrotschwanz	336
Phoenicurus ph. phoenicurus (L.). — Gartenrotschwanz	189
Luscinia m. megarhynchos (Brehm.). — Nachtigall	6
Erithacus r. rubecula (L.). — Rotkehlchen	269
Luscinia svecica cyaneocula (Wolf). — Weißsterniges Blaukehlchen	36
Emberiza sch. schoeniclus (L.). — Rohrammer	34
Jynx torquilla torquilla (L.). — Wendhals	26
Motacilla a. alba (L.). — Weiße Bachstelze	74
Motacilla fl. flava (L.). — Gelbe Bachstelze	18
Pratincola r. rubetra (L.). — Braunkehliger Wiesenschmätzer	58
Pratincola torquata rubicola (L.). — Schwarzkehliger Wiesenschmätzer	4
Saxicola oc. oenanthe (L.). — Steinschmätzer	14
Oriolus o. oriolus (L.). — Pirol	14
Anthus tr. trivialis (L.). — Baumpieper	8
Muscicapa a. atricapilla (L.). — Trauerfliegenschwapper	84
Muscicapa str. striata (Pall.). — Grauer Fliegenschwapper	14
Frogodytes tr. tr. (L.). — Zaunkönig	35
Prunella m. modularis (L.). — Heckenbraunelle	14
Galerida cristata (L.). — Haubenlerche	16
Audara arv. arvensis (L.). — Feldlerche	18
Emberiza c. calandra (L.). — Grauammer	2
Emberiza c. citrinella (L.). — Goldammer	89
Sylvia a. atricapilla (L.). — Mönchsgrasmücke	185
Sylvia communis communis (Lath.). — Dorngrasmücke	89
Sylvia curruca curruca (L.). — Zaungrasmücke	18
Sylvia b. borin (Bodd.). — Gartengrasmücke	46
Hippolais icterina (Vieill.). — Gartenspötter	23
Phylloscopus c. collibita (Vieill.). — Weidenlaubsänger	62
Phylloscopus tr. trochilus (L.). — Fitislaubsänger	72
Phylloscopus s. sibilatrix (Bechst.). — Waldlaubsänger	36
Coccothraustes e. e. (L.). — Kirschkernbeißer	8
Pyrhula p. minor (Brehm.). — Blutfink	6
Scrinus canarius germanicus (Laubm.). — Girlitz	42

Acanthis c. cannabina (L.). — Hänfling	58
Acanthis c. carduelis (L.). Distelfink	38
Chloris chl. chl. (L.). — Grünfink	74
Fringilla c. coelebs (L.). — Buchfink	172
Fringilla montifringilla (L.). — Bergfink	6
Acanthis spinus (L.). — Erlenzeisig	16
Fasser d. domestica (L.). — Haussperling	18
Passer m. montana (L.). — Feldsperling	30
Parus m. major (L.). — Kohlmeise	537
Parus c. caeruleus (L.). — Bläumeise	352
Parus palustris communis (Baldenst.). — Sumpfmeise	51
Parus a. ater (L.). — Tannenmeise	82
Parus cristatus mitratus (Brehm.). — Haubenmeise	28
Aegithalos caudatus europaeus (Herm.). — Schwanzmeise	42
Certhia familiaris macrodactyla (Brehm.). — Waldbaumläufer	32
Certhia hr. brachydactyla (Brehm.). — Gartenbaumläufer	18
Sitta europaea caesia (Wolf). — Kleiber	16
Accipiter n. nisus (L.). — Sperber	5
Falco t. tinunculus (L.). — Turmfalke	52
Colocous monedula spermologus (Vieill.). — Dohle	8
Corvus corone corone (L.). — Rabenkrähe	26
Pica pica pica (L.). — Elster	19
Garrulus gl. glandarius (L.). — Eichelhäher	2
Streptopelia t. turtur (L.). — Turteltaube	8
Columba oc. oenas (L.). — Hobltaube	4
Larus c. caesus (L.). — Sturm Möve	24
Ardea cineria cineria (L.). — Fischreiher	86
Coccyz c. c. (L.). — Storch	19
Milvus migrans migrans (Bodd.). — Schwarzer Milan	5
Milvus m. milvus (L.). — Roter Milan	2
Buteo b. b. (L.). — Mäusebussard	19
Tyto alba guttata (Brehm.). — Schleiereule	4
Asio o. otus (L.). — Waldohreule	15
Athene noctua noctua (Scop.). — Steinkauz	24

6781

Zusammen 6781 Vögel in 84 Arten.

(Die Artenbenennung in dem folgenden Beringungsbericht wurde nach Ernst Hartert „Die Vögel der palaarktischen Fauna“ vorgenommen.)

Rückmeldungen.

Turdus m. merula (L.). — Schwarzamstel.

a) Im Nest beringt:

1. Ring Nr. 533 388; beringt am 15. 5. 1930 bei Heusenstamm; ge-
fossen am 15. 7. 1930 Patershausenhof bei Heusenstamm, 2 km N.
vom Beringungsort.
2. Ring Nr. 533 402; ber. am 25. 4. 1928 in Hfm.-Fechenheim; tot
gefunden am 24. 7. 1928 in Hfm.-Fechenheim, 1 km W. vom Beringungsort.
3. Ring Nr. 641 092; ber. am 24. 5. 1928 in Hfm.-Fechenheim; ge-
fangen und freigelassen am 1. 7. 1928 in Hfm.-Fechenheim.

4. Ring Nr. 641 240; ber. am 10. 6. 1928 in *Hfm.-Nechenbeim*; tot gefunden am 6. 1. 1929 in *Hfm.-Nechenbeim*, 1,5 km N. vom Beringungsort.
5. Ring Nr. 641 397; ber. am 25. 5. 1929 in *Hfm.-Nechenb.*; brütend gefunden am 7. 5. 1930 in *Hfm.-Nechenb.*, 0,5 km W. vom Beringungsort.
6. Ring Nr. 641 569; ber. am 3. 6. 1929 in *Hfm.-Eüd*; tot gefunden am 18. 8. 1929 in *Hfm.-Eüd*, 1 km S. vom Beringungsort.
7. Ring Nr. 641 721; ber. am 4. 6. 1929 in *Hfm.-Eüd*; tot gefunden am 14. 7. 1929 in *Hfm.-Eüd*.
8. Ring Nr. 641 742; ber. am 16. 6. 1929 in Bergen; tot gefunden am 15. 10. 1929 in Entheim, 1 km S. vom Beringungsort.
9. Ring Nr. 641 800; ber. am 19. 6. 1929 in Bergen; gefangen und freigelassen am 10. 9. 1929 in *Hfm.-Ceckbad*, 3 km W. vom Beringungsort.
10. Ring Nr. 660 405; ber. am 19. 5. 1929 in Wibel (Hessen); tot gefunden am 10. 9. 1930 in Wibel (Hessen).
11. Ring Nr. 660 412; ber. am 18. 6. 1929 in *Hfm.-Nechenb.*; vom Auto überfahren am 29. 7. 1930 in *Hfm.-Nechenbeim*.
12. Ring Nr. 660 430; ber. am 12. 7. 1929 in *Hfm.*; tot gefunden am 28. 8. 1929 in *Hfm.*, 1 km N. vom Beringungsort.
13. Ring Nr. 660 432; ber. am 12. 7. 1929 in *Hfm.*; von Kage gefangen am 15. 10. 1930 *Hfm.-Eüd*, 2 km S. vom Beringungsort.
14. Ring Nr. 505 596; ber. am 11. 5. 1927 in *Hfm.-Nechenbeim*; geschossen am 15. 1. 1928 in Bützel (bei Pfaffenbad a. M.), 3 km S. vom Beringungsort.
15. Ring Nr. 660 589; ber. am 7. 7. 1929 in *Hfm.-Nechenbeim*; gefangen und freigelassen am 28. 2. 1930 in *Hfm.-Nechenbeim*.
16. Ring Nr. 660 804; ber. am 25. 6. 1929 in *Hfm.-Nechenb.*; brütend gefunden am 14. 5. 1930 in *Hfm.-Nechenbeim*.
17. Ring Nr. 660 811; ber. am 7. 7. 1929 in *Hfm.-Nechenb.*; geschossen am 19. 9. 1929 in *Hfm.-Nechenbeim*, 1 km S. vom Beringungsort.
18. Ring Nr. 660 812; ber. am 7. 7. 1929 in *Hfm.-Nechenb.*; geschossen am 19. 9. 1929 in *Hfm.-Nechenbeim*, 1 km S. vom Beringungsort.
19. Ring Nr. 661 118; ber. am 13. 5. 1930 in *Hfm.-Nechenbeim*; gefangen und freigelassen am 18. 6. 1930 in *Hfm.-Nechenbeim*.
20. Ring Nr. 661 495; ber. am 16. 5. 1930 in *Hfm.-Nechenbeim*; gefangen und freigelassen am 18. 6. 1930 in *Hfm.-Nechenb.*, 2 km W. vom Beringungsort.
21. Ring Nr. 661 402; ber. am 3. 5. 1930 in *Hfm.-Nechenbeim*; gefangen und freigelassen am 17. 6. 1930 in *Hfm.-Nechenbeim*.
22. Ring Nr. 661 421; ber. am 21. 5. 1930 in *Hfm.-Nechenbeim*; tot gefunden am 23. 6. 1930 in Entheim, 1 km N. vom Beringungsort.

b) Als alte Tiere beringt:

23. Ring Nr. 505 799; ber. am 16. 10. 1927 in *Hfm.-Nechenbeim*; tot gefunden am 15. 1. 1928 in *Hfm.-Nechenbeim*, 1 km N. vom Beringungsort.

24. Ring Nr. 505 797; ber. am 24. 1. 1928 in *Hfm.-Nechenbeim*; gefangen und freigelassen am 13. 10. 1929 bei Entheim, 3 km NO. vom Beringungsort.
25. Ring Nr. 505 789; ber. am 19. 2. 1928 in *Hfm.-Nechenbeim*; gefangen und freigelassen am 26. 12. 1928 in *Hfm.-Nechenbeim*.
26. Ring Nr. 523 496; ber. am 29. 2. 1928 in *Hfm.-Nechenbeim*; gefangen und freigelassen am 15. 2. und 21. 4. 1930 in *Hfm.-Nechenbeim*, 1 km S. vom Beringungsort.
27. Ring Nr. 533 463; ber. am 16. 5. 1928 in Bischofsheim; geschossen am 15. 2. 1929 in *Hfm.-Nechenbeim*, 5 km W. vom Beringungsort.
28. Ring Nr. 660 859; ber. am 22. 1. 1930 in *Hfm.-Eüd*; tot gefunden am 25. 2. 1930 in *Hfm.-Eüd*.
29. Ring Nr. 660 448; ber. am 29. 12. 1929 in *Hfm.-Nechenbeim*; gefangen und freigelassen am 9. 3. und 28. 9. 1930 in *Hfm.-Nechenbeim*.

Sturnus v. vulgaris (L.). — Ctar.

a) Im Netz beringt:

1. Ring Nr. 641 059; ber. am 10. 5. 1928; tot gefunden am 10. 12. 1929 in *Hfm.-Nechenbeim*.
2. Ring Nr. 641 067; ber. am 15. 5. 1928 in *Hfm.-Nechenbeim*; tot gefunden am 2. 7. 1928 in *Hfm.-Nechenbeim*, 1 km N. vom Beringungsort.
3. Ring Nr. 641 077; ber. am 15. 5. 1928 in *Hfm.-Nechenbeim*; gefangen und freigelassen am 17. 3. 1929 in Entheim, 3 km NO. vom Beringungsort.
4. Ring Nr. 641 310; ber. am 5. 6. 1928 in *Hfm.-Nechenbeim*; geschossen am 16. 9. 1928 in Bischofsheim (bei Mainz a. Rh.), 40 km W. vom Beringungsort.
5. Ring Nr. 660 539; ber. am 19. 5. 1929 in *Hfm.-Nechenbeim*; tot gefunden am 3. 6. 1929 in *Hfm.-Nechenbeim*.
6. Ring Nr. 660 441; ber. am 19. 5. 1929 in *Hfm.-Nechenbeim*; tot gefunden am 3. 10. 1929 in *Hfm.-Ceckbad*, 3 km NW. vom Beringungsort.
7. Ring Nr. 661 944; ber. am 21. 6. 1930 in Alschaffenburg; tot gefunden am 10. 8. 1930 bei Alschaffenburg, 2 km W. vom Beringungsort.
8. Ring Nr. 661 914; ber. am 13. 5. 1930 in *Hfm.-Nechenbeim*; geschossen am 2. 10. 1930 in Langenlensheim (bei Kreuznach), 80 km NW. vom Beringungsort.
9. Ring Nr. 661 903; ber. am 13. 5. 1930 in *Hfm.-Nechenbeim*; tot gefunden am 5. 10. 1930 in Bergen (Kreis Hanau), 4 km N. vom Beringungsort.
10. Ring Nr. 661 366; ber. am 13. 5. 1930 in *Hfm.-Nechenbeim*; krank gefunden am 10. 7. 1930 in Frankfurt a. M., 2 km W. vom Beringungsort.

b) Als alte Tiere beringt:

1. Ring Nr. 641 169; ber. im 21. 2. 1929 in Frankfurt a. M.; tot gefunden am 20. 3. 1929 in Frankfurt a. M., 2 km S. vom Beringungsort.
2. Ring Nr. 641 356; ber. am 31. 7. 1928 bei Entheim; geschossen im Nebel 1929 bei Albenöpar, Prov. Gindao Real, Spanien, 1700 km vom Beringungsort, SW.
3. Ring Nr. 641 355; ber. am 31. 7. 1928 bei Entheim; tot gefunden am 10. 11. 1929 in Dittau b. Kassel, 214 km NO. vom Beringungsort.
4. Ring Nr. 641 420; ber. am 2. 2. 1929 in Nfm.-Nebenheim; tot gefunden am 24. 4. 1929 in Bischofsheim (Kreis Hanau), 5 km O. vom Beringungsort.
5. Ring Nr. 641 447; ber. am 31. 1. 1929 in Nfm.-Nebenheim; geschossen am 28. 7. 1929 in Frankfurt a. M., 4 km W. vom Beringungsort.
6. Ring Nr. 641 450; ber. am 2. 2. 1929 in Nfm.-Nebenheim; tot gefunden am 27. 2. 1929 bei Nfm.-Nebenheim, 1 km O. vom Beringungsort.
7. Ring Nr. 641 649; ber. am 26. 1. 1930 in Selmbausen; gefangen und freigelassen am 20. 5. 1930 bei Selmbausen, 1 km O. vom Beringungsort.

Turdus ph. philomelos (Brehm). — Singereffel.

Im Nest beringt:

1. Ring Nr. 59 006; ber. am 14. 5. 1925 in Offenbach a. M.; geschossen am 30. 9. 1925 in Boudleur, par Ceint (Chinon, Frankreich, 800 km SW. vom Beringungsort.
2. Ring Nr. 523 501; ber. am 5. 2. 1927 in Offenbach a. M.; tot gefunden am 24. 8. 1927 in Frankfurt a. M., 3 km W. vom Beringungsort.
3. Ring Nr. 58 770; ber. am 15. 5. 1925 in Nfm.-Nebenheim; tot gefunden im August 1928 in Zambra Gorda, Spanien, 1200 km SW. vom Beringungsort.
4. Ring Nr. 661 554; ber. am 14. 6. 1930 in Nfm.-Nebenheim; tot gefunden am 17. 7. 1930 bei Nfm.-Nebenheim, 1 km S. vom Beringungsort.
5. Ring Nr. 641 348; ber. am 16. 7. 1928 in Nfm.-Nebenheim; geschossen am 18. 11. 1928 in Benlloch-Castellen, Spanien, 1300 km SW. vom Beringungsort.
6. Ring Nr. 660 424; ber. am 25. 6. 1929 in Nfm.-Nebenheim; tot gefunden am 10. 3. 1930 in Entheim, 1 km N. vom Beringungsort.

Turdus mus'cus (L.). — Weindrossel.

Ring Nr. 641 374; ber. am 9. 4. 1929 in Entheim; tot gefunden am 14. 4. 1929 bei Entheim, 4 km NO. vom Beringungsort.

Hirundo rustica rustica (L.). — Rauchschwalbe.

a) Im Nest beringt:

1. Ring Nr. 823 314; ber. am 20. 7. 1929 auf der Insel Nohmar; tot gefunden am 3. 8. 1929 auf der Insel Nohmar.
2. Ring Nr. 852 763; ber. am 17. 7. 1930 in Nfm.-Nebenheim; tot gefunden am 14. 8. 1930 in Nfm.-Nebenheim, 1 km SW. vom Beringungsort.
3. Ring Nr. 822 563; ber. am 22. 6. 1929 in Bergen (Kreis Hanau), brütend gefunden am 31. 5. 1930 in Geslar bei Rotenburg o. T., 185 km SO. vom Beringungsort.
4. Ring Nr. 823 110; ber. am 26. 7. 1929 in Nfm.-Nebenheim; brütend gefunden am 14. 5. 1930 in Dörnigheim a. M., 2 km S. vom Beringungsort.
5. Ring Nr. 823 703; ber. am 18. 8. 1929 in Hochstadt a. M.; brütend gefunden am 24. 6. 1930 in Dörnigheim a. M., 2 km S. vom Beringungsort.
6. Ring Nr. 823 842; ber. am 18. 8. 1929 in Niederborfelden; brütend gefunden am 10. 7. 1930 in Büdesheim, 4 km N. v. Beringungsort.
7. Ring Nr. 814 493; ber. am 8. 7. 1929 in Entheim (Kreis Hanau); brütend gefunden am 30. 7. 1930 in Niederborfelden, 6 km NO. vom Beringungsort.
8. Ring Nr. 801 556; ber. am 3. 6. 1928 bei Bischofsheim (Kreis Hanau); brütend gefunden am 24. 8. 1930 in Niederborfelden, 5 km N. vom Beringungsort.

b) Als alte Tiere beringt:

9. Ring Nr. 814 558; ber. am 12. 4. 1929 in Groß-Anheim; tot gefunden am 24. 4. 1929 in Hanau a. M., 3 km N. v. Beringungsort.
10. Ring Nr. 800 277; ber. am 1. 8. 1928 in Entheim; von Käse gefangen am 25. 5. 1929 in Hanau a. M. Kesselfeld, 8 km O. vom Beringungsort.

Lanius collurio (L.). — Ketzrüger Würger.

Im Nest beringt:

1. Ring Nr. 85 441; ber. am 16. 6. 1929 bei Entheim (Kreis Hanau); gefangen und freigelassen am 27. 7. 1929 bei Entheim (Kr. Hanau).
2. Ring Nr. 814 263; ber. am 21. 7. 1929 bei Entheim (Kr. Hanau); gefangen und freigelassen am 10. 9. 1929 in Nfm.-Frennesheim, 5 km W. vom Beringungsort.
3. Ring Nr. 85 446; ber. am 23. 6. 1929 bei Entheim (Kr. Hanau); gefangen und freigelassen am 5. 8. 1929 bei Entheim (Kr. Hanau), 1 km W. vom Beringungsort.
4. Ring Nr. 85 437; ber. am 18. 6. 1929 bei Entheim (Kr. Hanau); gefangen Ende September 1929 in El Agami bei Alexandria, Ägypten, 3000 km SO. vom Beringungsort.
5. Ring Nr. 85 440; ber. am 18. 6. 1929 bei Entheim (Kr. Hanau); tot gefunden am 28. 5. 1930 bei Dersprezelen, Unterfranken, 185 km SO. vom Beringungsort.

Lanius s. senator (L.). — Rotköpfiger Würger.

Im Nest beringt:

1. Ring Nr. 800 270; ber. am 10. 7. 1928 in Hfm.-Leckbad; geflossen im Mai 1929 in Wallerangue, Gard, Frankreich, 700 km SW. vom Beringungsort.

Lanius e. excubitor (L.). — Raubwürger.

Im Nest beringt:

1. Ring Nr. 85 409; ber. am 3. 6. 1928 bei Enkheim (Kr. Hanau); gefangen am 31. 1. 1929 in Wilbel (Hessen), 5 km N. vom Beringungsort.

Poenicurus ochrurus gibraltariensis (Gm.). — Hanstotfswanz.

Im Nest beringt:

1. Ring Nr. 801 452; ber. am 2. 6. 1928 in Hfm.-Hedenheim; tot gefunden am 2. 10. 1928 bei Hfm.-Hedenheim, 1 km W. vom Beringungsort.
2. Ring Nr. 801 456; ber. am 4. 6. 1928 in Hfm.-Hedenheim; tot gefunden am 20. 6. 1928 in Hfm.-Hedenheim.
3. Ring Nr. 801 457; ber. am 4. 6. 1928 in Hfm.-Hedenheim; tot gefunden am 16. 6. 1928 in Hfm.-Hedenheim.
4. Ring Nr. 852 174; ber. am 15. 7. 1930 in Hfm.-Hedenheim; tot gefunden am 12. 8. 1930 bei Hfm.-Hedenheim, 2 km N. vom Beringungsort.

Phoenicurus ph. phoenicurus (L.). — Gartentotfswanz.

Im Nest beringt:

1. Ring Nr. 801 648; ber. am 28. 6. 1928 in Offenbach a. M.; gefangen und freigelassen am 1. 5. 1929 in Offenbach a. M., 1 km W. vom Beringungsort.

Luscinia m. megarhynchos (Brehm.). — Nachtigall.

Als altes Tier beringt:

1. Ring Nr. 844 820; ber. am 1. 5. 1930 in Hfm.-Hedenheim; gefangen und freigelassen am 16. 6. 1930 in Hfm.-Hedenheim.

Erithacus r. rubecula (L.). — Rotkehlchen.

a) Im Nest beringt:

1. Ring Nr. 801 436; ber. am 2. 6. 1928 in Hfm.-Hedenheim; gefangen und freigelassen am 14. 8. 1929 bei Hfm.-Hedenheim, 1 km W. vom Beringungsort.
2. Ring Nr. 822 007; ber. am 15. 6. 1929 in Hfm.-Hedenheim; gefangen und freigelassen am 24. 4. und 19. 6. 1930 in Hfm.-Hedenheim, 1 km N. vom Beringungsort.

b) Als alte Tiere beringt:

3. Ring Nr. 852 570; ber. am 15. 8. 1930 in Hfm.-Eud; tot gefunden am 4. 11. 1930 in Ostabat Alsme bei Carcevan Passes Porcéncés, Frankreich, 1000 km SW. vom Beringungsort.
4. Ring Nr. 822 858; ber. am 16. 2. 1930 in Hfm.-Hedenheim; gefangen und freigelassen am 23. 10. 1930 in Hfm.-Hedenheim.
5. Ring Nr. 852 423; ber. am 13. 8. 1930 in Hfm.-Eud; tot gefunden am 1. 10. 1930 bei Hfm.-Eud, 2 km W. vom Beringungsort.
6. Ring Nr. 822 873; ber. am 18. 4. 1930 in Hfm.-Hedenheim; gefangen und freigelassen am 11. 8. 1930 in Hfm.-Hedenheim.

Motacilla a. alba (L.). — Weiße Bachstelze.

Im Nest beringt:

1. Ring Nr. 801 775; ber. am 10. 5. 1929 in Hfm.-Hedenheim; im Wasserfaß ertrunken am 23. 5. 1929 in Hfm.-Hedenheim.
2. Ring Nr. 823 096; ber. am 4. 7. 1929 in Mitteldick; gefangen anfangs Januar 1930 in Valalirra de Pela, Spanien, 1600 km SW. vom Beringungsort.
3. Ring Nr. 823 855; ber. am 15. 7. 1930 in Bergen (Kreis Hanau); tot gefunden am 23. 9. 1930 in Frankfurt a. M., 3 km SW. vom Beringungsort.
4. Ring Nr. 823 858; ber. am 15. 7. 1930 in Bergen (Kr. Hanau); frank gefunden am 14. 8. 1930 in Oberweisel im Taunus, 32 km NW. vom Beringungsort.

Troglodytes tr. tr. (L.). — Zantönig.

Als flügge beringt:

1. Ring Nr. 852 625; ber. am 23. 7. 1930 in Hfm.-Hedenheim; gefangen und freigelassen am 11. 8. und 25. 8. 1930 in Hfm.-Hedenheim.

Prunella m. modularis (L.). — Hedenbraunelle.

Im Nest beringt:

1. Ring Nr. 623 208; ber. am 29. 5. 1927 in Hfm.-Hedenheim; gefangen und freigelassen am 15. 4. 1928 bei Hfm.-Hedenheim, 1 km W. vom Beringungsort.
2. Ring Nr. 623 209; ber. am 29. 5. 1927 in Hfm.-Hedenheim; tot gefunden am 17. 6. 1928 in Bruchköbel bei Hanau, 15 km O. vom Beringungsort.

Sylvia a. atricapilla (L.). — Mönchsgrasmieße.

a) Im Nest beringt:

1. Ring Nr. 801 790; ber. am 7. 6. 1929 in Hfm.-Hedenheim; tot gefunden am 14. 4. 1930 bei Hfm.-Hedenheim, 1 km W. vom Beringungsort.

b) Als alte Tiere beringt:

2. Ring Nr. 801 728; ber. am 23. 7. 1928 in Hfm.-Hedenheim; gefangen und freigelassen am 6. 5. 1930 in Hfm.-Hedenheim.

3. Ring Nr. 823 956; ber. am 7. 6. 1930 in Hfm.-Nebenheim; gefangen und freigelassen am 17. 6. 1930 in Hfm.-Nebenheim.
4. Ring Nr. 852 146; ber. am 17. 6. 1930 in Hfm.-Nebenheim; tot gefunden anfangs Oktober 1930 in Riemelingen, Engenb. 250 km SW. vom Beringungsort.

Sylvia communis communis (Lath.). — Dorngrasmücke.

a) Im Nest beringt:

1. Ring Nr. 851 534; ber. am 22. 5. 1930 in Hfm.-Nebenheim; gefangen und freigelassen am 16. 6. 1930 in Hfm.-Nebenheim.

b) Als altes Tier beringt:

2. Ring Nr. 851 960; ber. am 9. 6. 1930 in Hfm.-Nebenheim; gefangen und freigelassen am 11. 6. 1930 in Hfm.-Nebenheim.

Phylloscopus c. colibita (Vieill.). — Weidenlaubfänger.

Als altes Tier beringt:

1. Ring Nr. 851 364; ber. am 16. 6. 1930 in Hfm.-Ond; gefangen und freigelassen am 10. 10. 1930 in Hfm.-Nebenheim, 4 km NO. vom Beringungsort.

Chloris chl. chl. (L.). — Grünsint.

a) Im Nest beringt:

1. Ring Nr. 623 559; ber. am 23. 5. 1927 in Hfm.-Nebenheim; tot gefunden am 16. 12. 1927 in Frankfurt a. M., 4 km W. vom Beringungsort.

b) Als altes Tier beringt:

2. Ring Nr. 851 964; ber. am 9. 6. 1930 in Hfm.-Nebenb.; gefangen und freigelassen am 19. 6. 1930 in Hfm.-Nebenheim.

Passer d. domestica (L.). — Hausperling.

Im Nest beringt:

1. Ring Nr. 801 665; ber. am 21. 5. 1929 in Offenbach a. M.; tot gefunden am 11. 2. 1930 in Offenbach a. M., 1 km W. vom Beringungsort.

Passer m. montana (L.). — Felsperling.

Als altes Tier beringt:

1. Ring Nr. 851 965; ber. am 12. 6. 1930 in Hfm.-Nebenheim; von Käse gefangen am 11. 10. 1930 in Unterscheidental i. B. (Odenwald), 100 km SSO. vom Beringungsort.

Parus m. major (L.). — Aehlmeiße.

a) Im Nest beringt:

1. Ring Nr. 822 511; ber. am 24. 6. 1929 in Bergen (Kreis Hanau); tot gefunden am 28. 7. 1929 in Bergen (Kreis Hanau).
2. Ring Nr. 822 897; ber. am 28. 5. 1930 in Hfm.-Nebenheim; gefangen und freigelassen am 28. 9. 1930 in Hfm.-Nebenheim.

3. Ring Nr. 852 360; ber. am 3. 6. 1930 in Hfm.-Nebenb.; gefangen und freigelassen am 6. 12. 1930 in Hfm.-Nebenheim.

b) Als alte Tiere beringt:

4. Ring Nr. 640 760; ber. am 17. 11. 1928 in Selbhausen; gefangen und freigelassen am 26. 12. 1928 und 18. 2. 1929 in Selbhausen.
5. Ring Nr. 631 485; ber. am 6. 1. 1929 in Hanau a. M.; tot gefunden am 8. 2. 1929 in Hanau a. M.
6. Ring Nr. 801 751; ber. am 1. 1. 1929 in Hfm.-Nebenheim; gefangen und freigelassen am 27. 1. 1929 in Hfm.-Nebenheim.
7. Ring Nr. 801 753; ber. am 27. 1. 1929 in Hfm.-Nebenheim; gefangen und freigelassen am 18. 1. und 9. 8. 1930 in Hfm.-Nebenheim.
8. Ring Nr. 801 758; ber. am 27. 2. 1929 in Hfm.-Nebenheim; gefangen und freigelassen am 7. 1. und 6. 12. 1930 in Hfm.-Nebenheim.
9. Ring Nr. 822 055; ber. am 13. 1. 1930 in Selbhausen; gefangen und freigelassen am 20. 5. 1930 in Selbhausen.
10. Ring Nr. 822 473; ber. am 24. 1. 1930 in Hfm.-Nebenb.; gefangen und freigelassen am 14. 3. 1930 in Hfm.-Nebenheim.
11. Ring Nr. 822 814; ber. am 16. 7. 1929 in Hfm.-Nebenb.; gefangen und freigelassen am 7. 1. und 18. 4. 1930 in Hfm.-Nebenheim.
12. Ring Nr. 822 836; ber. am 10. 11. 1929 in Hfm.-Nebenb.; gefangen und freigelassen am 7. 1. und 14. 2. 1930 in Hfm.-Nebenheim.
13. Ring Nr. 822 844; ber. am 5. 1. 1930 in Hfm.-Nebenb.; gefangen und freigelassen am 14. 2. 1930 in Hfm.-Nebenheim.
14. Ring Nr. 822 862; ber. am 8. 3. 1930 in Hfm.-Nebenb.; brütend gefunden am 15. 5. 1930 in Hfm.-Nebenheim.
15. Ring Nr. 823 032; ber. am 23. 10. 1929 in Hfm.-Nebenb.; gefangen und freigelassen am 29. 9. 1930 in Hfm.-Nebenheim.
16. Ring Nr. 823 034; ber. am 5. 2. 1930 in Hfm.-Nebenb.; gefangen und freigelassen am 16. 2. und 27. 7. 1930 in Hfm.-Nebenheim.
17. Ring Nr. 823 046; ber. am 8. 9. 1930 in Hfm.-Nebenb.; gefangen und freigelassen am 17. 10. 1930 in Hfm.-Nebenheim.
18. Ring Nr. 823 049; ber. am 16. 11. 1930 in Hfm.-Nebenb.; gefangen und freigelassen am 14. 12. 1930 in Hfm.-Nebenheim.
19. Ring Nr. 823 054; ber. am 13. 10. 1930 in Hfm.-Nebenb.; gefangen und freigelassen am 13. 10. 1930 in Hfm.-Nebenheim.
20. Ring Nr. 823 797; ber. am 14. 1. 1930 in Hfm.-Nebenb.; gefangen und freigelassen am 1. 2. 1930 in Hfm.-Nebenheim.
21. Ring Nr. 823 800; ber. am 15. 1. 1930 in Hfm.-Nebenb.; gefangen und freigelassen am 18. 1. und 19. 6. 1930 in Hfm.-Nebenheim.
22. Ring Nr. 823 904; ber. am 10. 1. 1930 in Hfm.-Nebenb.; gefangen und freigelassen am 18. 1. 1930 in Hfm.-Nebenheim.
23. Ring Nr. 852 194; ber. am 19. 9. 1930 in Hfm.-Nebenb.; gefangen und freigelassen am 30. 10. und 3. 12. 1930 in Hfm.-Nebenheim.
24. Ring Nr. 852 196; ber. am 19. 9. 1930 in Hfm.-Nebenb.; gefangen und freigelassen am 1. 11. 1930 in Hfm.-Nebenheim.
25. Ring Nr. 852 392; ber. am 29. 7. 1930 in Hfm.-Nebenb.; gefangen und freigelassen am 16. 9. 1930 in Hfm.-Nebenheim.

26. Ring Nr. 852 393; ber. am 31. 7. 1930 in *Hfm.*-*Nebenb.*; gefangen und freigelassen am 8. 11. 1930 in *Hfm.*-*Nebenb.*.
27. Ring Nr. 851 957; ber. am 9. 6. 1930 in *Hfm.*-*Nebenb.*; gefangen und freigelassen am 9. 8. 1930 in *Hfm.*-*Nebenb.*.
28. Ring Nr. 854 280; ber. am 3. 8. 1930 in *Hfm.*-*Nebenb.*; gefangen und freigelassen am 2. 9. 1930 in *Hfm.*-*Nebenb.*.
29. Ring Nr. 852 500; ber. am 3. 10. 1930 in *Hfm.*-*End.*; gefangen und freigelassen am 6. 12. 1930 in *Hfm.*-*Nebenb.*, 3 km NO. vom Beringungsort.
30. Ring Nr. 852 983; ber. am 9. 9. 1930 in *Hfm.*-*Nebenb.*; gefangen und freigelassen am 24. 11. 1930 in *Hfm.*-*Nebenb.*.
31. Ring Nr. 814 500; ber. am 1. 2. 1930 in *Entheim* (Kreis Hanau); tot gefunden am 8. 3. 1930 in *Entheim* (Kreis Hanau).
32. Ring Nr. 852 963; ber. am 4. 9. 1930 in *Hfm.*-*Nebenb.*; gefangen und freigelassen am 28. 11. 1930 in *Hfm.*-*End.*, 1 km W. vom Beringungsort.
33. Ring Nr. 851 632; ber. am 2. 11. 1930 in *Entheim* (Kreis Hanau); gefangen und freigelassen am 13. 12. 1930 in *Entheim* (Kreis Hanau).
34. Ring Nr. 851 635; ber. am 19. 11. 1930 in *Entheim* (Kr. Hanau); gefangen und freigelassen am 13. 12. 1930 in *Entheim* (Kreis Hanau).
35. Ring Nr. 851 637; ber. am 7. 12. 1930 in *Entheim* (Kreis Hanau); gefangen und freigelassen am 13. 12. 1930 in *Entheim* (Kr. Hanau).

Parus c. caeruleus (L.). — Blaumeiße.

a) Im Netz beringt:

1. Ring Nr. 822 900; ber. am 17. 5. 1930 in *Hfm.*-*Nebenb.*; gefangen und freigelassen am 9. 6. 1930 in *Hfm.*-*Nebenb.*.
2. Ring Nr. 844 893; ber. am 21. 5. 1930 in *Hfm.*-*Nebenb.*; gefangen und freigelassen am 9. 6. 1930 in *Hfm.*-*Nebenb.*.
3. Ring Nr. 844 895; ber. am 21. 5. 1930 in *Hfm.*-*Nebenb.*; gefangen und freigelassen am 9. 6. 1930 in *Hfm.*-*Nebenb.*.
4. Ring Nr. 844 897; ber. am 21. 5. 1930 in *Hfm.*-*Nebenb.*; gefangen und freigelassen am 15. 6. 1930 in *Hfm.*-*Nebenb.*.
5. Ring Nr. 844 898; ber. am 21. 5. 1930 in *Hfm.*-*Nebenb.*; gefangen und freigelassen am 9. 6. 1930 in *Hfm.*-*Nebenb.*.
6. Ring Nr. 852 325; ber. am 26. 5. 1930 in *Hfm.*-*Nebenb.*; tot gefunden am 18. 9. 1930 bei *Hfm.*-*Nebenb.*, 1 km S. vom Beringungsort.

b) Als alte Tiere beringt:

7. Ring Nr. 631 485; ber. am 4. 1. 1928 in *Hfm.*-*Nebenb.*; tot gefunden am 6. 2. 1928 in *Hfm.*-*Nebenb.*.
8. Ring Nr. 801 708; ber. am 15. 7. 1928 in *Bergan* (Kreis Hanau); tot gefunden am 2. 7. 1929 in *Hfm.*-*Nebenb.*, 2 km S. vom Beringungsort.
9. Ring Nr. 823 052; ber. am 24. 1. 1930 in *Hfm.*-*Nebenb.*; gefangen und frei gelassen am 3. 4. 1930 in *Hfm.*-*Nebenb.*.
10. Ring Nr. 851 798; ber. am 9. 6. 1930 in *Hfm.*-*Nebenb.*; gefangen und freigelassen am 10. 9. 1930 in *Hfm.*-*Nebenb.*.

Parus palustris communis (Baldenst.). — Zaunpfeife.

Als alte Tiere beringt:

1. Ring Nr. 801 746; ber. am 26. 12. 1928 in *Hfm.*-*Nebenb.*; gefangen und freigelassen am 14. 2. 1930 in *Hfm.*-*Nebenb.*.
2. Ring Nr. 822 466; ber. am 18. 1. 1930 in *Hfm.*-*Nebenb.*; gefangen und freigelassen am 16. 2. und 9. 3. 1930 in *Hfm.*-*Nebenb.*.
3. Ring Nr. 822 854; ber. am 14. 2. 1930 in *Hfm.*-*Nebenb.*; gefangen und freigelassen am 21. 8. 1930 in *Hfm.*-*Nebenb.*.
4. Ring Nr. 852 100; ber. am 22. 10. 1930 in *Hfm.*-*End.*; gefangen und freigelassen am 2. 11. 1930 in *Hfm.*-*End.*.

Sitta europaea caesia (Wolf.). — Kleiber.

Als alte Tiere beringt:

1. Ring Nr. 801 699; ber. am 8. 7. 1928 in *Hfm.*-*Nebenb.*; gefangen und freigelassen am 23. 7. und 29. 7. 1930 in *Hfm.*-*Nebenb.*.
2. Ring Nr. 822 857; ber. am 16. 2. 1930 in *Hfm.*-*Nebenb.*; gefangen und freigelassen am 10. 8. und 24. 8. 1930 in *Hfm.*-*Nebenb.*.

Accipiter n. nissus (L.). — Sperber.

Im Netz beringt:

1. Ring Nr. 200337; ber. am 30. 6. 1928 in *Hfm.*-*Nebenb.*; geschossen am 31. 8. 1928 in *Vangenlonsheim* bei *Kreuznach*, 80 km NW. vom Beringungsort.

Falco t. tinnunculus (L.). — Turmfalke.

Im Netz beringt:

1. Ring Nr. 301 189; ber. am 12. 6. 1928 in *Hfm.*-*Nebenb.*; tot gefunden am 12. 7. 1929 in *Frankfurt a. M.*, 3 km W. vom Beringungsort.
2. Ring Nr. 301 191; ber. am 28. 6. 1927 in *Bischofsheim* (Kreis Hanau); tot gefunden am 21. 9. 1928 in *Bad Homburg v. d. Höhe*, 22 km NW. vom Beringungsort.
3. Ring Nr. 31 762; ber. am 6. 6. 1927 in *Hochstadt* (Kreis Hanau); tot gefunden am 5. 9. 1928 in *Sonzenheim*, 16 km W. vom Beringungsort.
4. Ring Nr. 31 772; ber. am 20. 6. 1926 in *Hochstadt* (Kreis Hanau); tot gefunden am 3. 8. 1926 in *Sonzenheim*, 16 km W. vom Beringungsort.
5. Ring Nr. 31 378; ber. am 31. 5. 1927 in *Hochstadt* (Kreis Hanau); geschossen am 2. 9. 1928 in *Wächtersbad*, 60 km O. vom Beringungsort.
6. Ring Nr. 31 383; ber. am 21. 5. 1927 in *Hochstadt* (Kreis Hanau); geschossen am 16. 6. 1928 in *Wirhanfen* bei *Darmstadt*, 50 km SW. vom Beringungsort.
7. Ring Nr. 200 307; ber. am 30. 6. 1928 in *Hochstadt* (Kr. Hanau); geschossen am 24. 7. 1928 in *Hochstadt* (Kreis Hanau).

8. Ring Nr. 200309; ber. am 30. 6. 1928 in Hochstadt (Kreis Hanau); tot gefunden am 27. 12. 1928 in Niederhofheim im Taunus, 18 km NW. vom Beringungsort.
9. Ring Nr. 36 657; ber. am 7. 6. 1928 in Hochstadt (Kreis Hanau); gefangen am 14. 12. 1928 in Rusfloß bei Heidelberg, 90 km SSW. vom Beringungsort.
10. Ring Nr. 36 659; ber. am 7. 6. 1928 in Hochstadt (Kreis Hanau); krank gefunden am 14. 12. 1928 in Hfm.-Nebenheim, 3 km W. vom Beringungsort.

Corvus corone corone (L.). — Rabenträbe.

Im Netz beringt:

1. Ring Nr. 37 903; ber. am 16. 6. 1930 in Hfm.-Nebenb.; tot unter Hochspannungsleitung gefunden am 2. 8. 1930 in Hfm.-Nebenheim.
2. Ring Nr. 302 003; ber. am 16. 5. 1930 in Hfm.-Nebenb.; geschossen am 28. 8. 1930 in Bergen (Kreis Hanau), 3 km N. vom Beringungsort.

Pica pica pica (L.). — Elster.

Im Netz beringt:

1. Ring Nr. 301 154; ber. am 30. 5. 1930 in Enkheim (Kreis Hanau); tot gefunden am 2. 8. 1930 bei Bischofsheim (Kreis Hanau), 1 km O. vom Beringungsort.

Ciconia c. c. (L.). — Weißer Storch.

Im Netz beringt:

1. Ring Nr. 70 338; ber. am 14. 6. 1926 in Mittelbuden (Kreis Hanau); an Hochspannungsleitung totgefliegen am 30. 7. 1928 in Lerch a. Rh., 60 km W. vom Beringungsort.
2. Ring Nr. 70 958; ber. am 26. 6. 1929 in Niederrodendbad (Kreis Hanau); an Hochspannungsleitung totgefliegen am 28. 7. 1929 in Niederrodendbad (Kreis Hanau).

Buteo b. b. (L.). — Mäusebussard.

Als alte Tiere beringt:

1. Ring Nr. 37 937; ber. am 4. 4. 1929 im Zoologischen Garten zu Frankfurt a. M.; tot gefunden am 30. 5. 1930 in Noberts (Oberhessen), 50 km SO. vom Beringungsort.
2. Ring Nr. 37 939; ber. am 4. 4. 1929 im Zoologischen Garten zu Frankfurt a. M.; tot gefunden am 23. 4. 1929 im Stadtwald Frankfurt a. M., 5 km W. vom Beringungsort.

Asio o. otus (L.). — Waldohreule.

1. Ring Nr. 31388; ber. am 9. 5. 1926 in Hfm.-Nebenheim; geschossen am 26. 11. 1926 in Nieder-Mödan, 20 km W. vom Beringungsort.
2. Ring Nr. 31 390; ber. am 9. 5. 1926 in Hfm.-Nebenb.; gefangen am 3. 11. 1927 in Frankfurt a. M., 2 km W. vom Beringungsort.
3. Ring Nr. 537 648; ber. am 16. 5. 1930 in Hfm.-Nebenheim; tot gefunden am 18. 8. 1930 in Hfm.-Nebenheim.

Athene noctua noctua (Scop.). — Ereinfaus.

a) Im Netz beringt:

1. Ring Nr. 301 189; ber. am 12. 6. 1928 in Hfm.-Nebenheim; tot gefunden am 12. 7. 1929 in Frankfurt a. M., 2 km W. vom Beringungsort.
2. Ring Nr. 31 737; ber. am 11. 6. 1925 in Hochstadt (Kreis Hanau); tot gefunden am 6. 1. 1928 in Rumpenheim, 3 km S. vom Beringungsort.
3. Ring Nr. 31 761; ber. am 25. 6. 1926 in Hochstadt (Kreis Hanau); tot gefunden am 11. 4. 1927 in Offenbach a. M., 5 km SW. vom Beringungsort.
4. Ring Nr. 31 768; ber. am 25. 6. 1926 in Hochstadt (Kreis Hanau); gefangen und freigelassen am 21. 5. 1928 in Kilianstädten, 10 km NO. vom Beringungsort.

b) Als alte Tiere beringt:

5. Ring Nr. 31 768; ber. am 25. 6. 1926 in Hochstadt (Kreis Hanau); tot gefunden am 10. 2. 1929 in Hochstadt (Kreis Hanau).
6. Ring Nr. 36 695; ber. am 20. 7. 1927 in Bergen (Kreis Hanau); tot gefunden am 10. 10. 1928 in Enkheim (Kreis Hanau), 1 km S. vom Beringungsort.

Ceb. Pfeifer
Heinr. Lambert.

Beringungszahlen der einzelnen Mitarbeiter im Jahre 1930.

Herr Appenroth	233	Vögel
Herr Glinder	8	Vögel
Herr Dold	28	Vögel
Herr Eteyer	272	Vögel
Herr Klaas	512	Vögel
Herr Löchner	565	Vögel
Herr Lambert	596	Vögel
Herr Pfeifer	360	Vögel
Herr Sieffel	310	Vögel
Herr Zintlban	119	Vögel
Herr Roede	25	Vögel
Herr Choumberg	26	Vögel
Herr Zinß	24	Vögel
Herr Chadak	75	Vögel
Herr Schwarz	53	Vögel
Herr Helm	44	Vögel
Herr Kaiser	51	Vögel
Herr Möltgen	25	Vögel
Herr Vogelschutzverein (Helmhausen)	144	Vögel
Herr Maurer	10	Vögel
Herr Kübler	45	Vögel
Herr Henkel	48	Vögel
Herr Raub	50	Vögel
zusammen	3593	Vögel

Die „Stadtamsel“.

1. A m s e l, Turdus merula L.

Die weitaus häufigste der im Unterraum und insbesondere in und um Frankfurt a. M. brütenden Drosseln ist unzweifelhaft die Schwarzdrossel oder kurzweg Amsel genannt. Sie ist sowohl im Frankfurter Stadtwald, wie in den Anlagen innerhalb des Häusermeeres und ganz besonders in den Schrebergärten sehr stark vertreten. Ehemals Waldvogel, ist sie im Laufe der Jahrzehnte zu einem „Stadtvogel“ geworden und unterscheidet sich auffallenderweise in verschiedener Hinsicht von den reinen „Waldamseln“. Die „Stadtamsel“, wie wir sie hier kurz nennen wollen, ist im Gegensatz zu ihren Artgenossen im Wald absolut nicht wählerisch in Bezug auf



Junge Turmfalken im Hohl

Aufnahme M. Diets

Standort ihres Nestes, jede, aber auch jede Gelegenheit ist ihr gut genug dazu. So ist es nichts Seltenes, daß sie ihr Nest hinter Fensterläden, unter Dachfirsten, in Gartenhäuser, in alte, aus irgend einem Zweck aufgehängte Eimer oder Gießkannen, in Mauerlöcher, auf Mauer- oder Steinvorsprünge, in Holzstöbe oder gar, wie ich dies schon wiederholt beobachtet habe, auf Fensterbänken und Balkons anlegt. Sie hat sich dem Menschen und den ihr von ihm gebotenen Bedingungen so gut angepaßt, daß man es heute schon kaum für möglich halten kann, daß dieser Vogel noch vor etwa hundert Jahren in allen deutschen Großstädten als „seltener Bruttovogel“ bezeichnet werden mußte. Was mag nun der Grund für diese auffallende Anpassung an den Menschen sein? Hat sich die Amsel oder haben sich die Menschen geändert? Ich möchte beides behaupten. Zunächst war es der Mensch, der sich geändert hat, er hat ein Gefäß zum Schutz der Vögel geschaffen, das die Ansitze des früheren massenhaften Abschießens und Fangens von Vögeln aller Art unterband und hat weiterhin Maßnahmen zum Schutz unserer

Vogelwelt ergriffen, ein Wandel, der den Vögeln mit ihren feinen Instinkten nicht entgangen ist. Die Amsel hat diese Veränderung im Verhalten der Menschen wohl am ersten wahrgenommen, sie verließ zum Teil ihre ehemaligen Brutstellen im Wald und siedelte sich, frech wie sie an und für sich ist, in der Nähe der menschlichen Wohnungen und heute sogar in und an denselben an, eine ökologische Veränderung von größter Bedeutung. Als ehemaliger Baumbrüter, wie wir auch heute noch unsere „Waldamseln“ bezeichnen müssen, hat sich die „Stadtamsel“ auch in bräutologischer Hinsicht durch den mandual mehr als eigenartigen Standort ihres Nestes ganz wesentlich geändert. Auch das bereits schon öfter beobachtete mehrmalige Benutzen ein und desselben Nestes zum Aufziehen der Brut ist eigenartig und bei „Waldamseln“ unbekannt. Ein besonders krasser Fall wurde mir aus Wien berichtet, wo das einmal anagelegte Nest auf dem Balken eines Hauses nicht weniger als sechsmal zum Aufziehen der Brut benötigt und erst durch das Auseinanderfallen desselben verlassen wurde. Noch eine weitere, nicht minder wichtige Veränderung ist mit unserer „Stadtamsel“ und mit den in und um Frankfurt brütenden Amseln eingetreten. In allen älteren ornithologischen Werken finden wir die Amsel als Zugvogel bezeichnet. Durch eingehende Versuche, und zwar durch Beringung von etwa 700 Exemplaren im Frankfurter Stadtgebiet, konnte ein nahezu lückenloser Beweis erbracht werden, daß weder Alt- noch Jungamseln ziehen. Die nachstehenden Angaben mögen das oben Gesagte bekräftigen:

J u n g a m s e l, gez. mit Ring Nr. 523 596 am 31. Mai 1927 im östlichen Frankfurter Stadtwald, geschossen am 15. Januar in Bürgel.

J u n g a m s e l, gez. mit Ring Nr. 523 440 am 22. Juni 1927 im östlichen Frankfurter Stadtwald, tot aufgefunden am 30. Januar 1928 in Bergen.

J u n g a m s e l, gez. mit Ring Nr. 641 240 am 10. Juni 1928 an der kleinen Pfingstwiese im Entheimer Wäldchen, dortselbst tot aufgefunden am 6. Januar 1929.

J u n g a m s e l, gez. mit Ring Nr. 660 444 am 16. April 1930 in Hofm.-Nebenheim (Vogelfreistätte), ist gefangen und wieder freigelassen worden am 9. Januar 1931 in Frankfurt a. M. (Dörfel).

A l t a m s e l, gez. mit Ring Nr. 505 799 am 16. Oktober 1927 im östlichen Frankfurter Stadtwald, tot aufgefunden am 15. Januar 1928, dortselbst.

A l t a m s e l, gez. mit Ring Nr. 505 797 am 24. Januar 1928 im östlichen Frankfurter Stadtwald, wiedergefangen am 13. Oktober 1929.

A l t a m s e l, gez. mit Ring Nr. 533 463 am 15. Mai 1928 bei Bischofsheim, geschossen am 15. Februar 1929 in Nebenheim.

Auch das behauptete und vielfach beschriebene Abziehen der Jungamseln aus dem Brutgebiet nach dem Selbständigwerden, also im Alter von 35—40 Tagen, und das Zurückkehren derselben im Monat Oktober hat sich für die Amseln des Stadtgebietes Frankfurt nicht bestätigt. Einige der vielen von meinen Mitarbeitern und mir durchgeführte Beringungs- und Erbenungsergebnisse seien zur weiteren Erklärung und Bestätigung dieser Frage hier angeführt.

Nr. 641 569 beringt am 3. Juni 1929 in Frankfurt a. M. - Süd, dortselbst tot gefunden am 18. August 1929.

Nr. 533 402 beringt am 25. April 1928 im östlichen Frankfurt, tot gefunden dortselbst am 24. Juni 1928.

Nr. 641 721 beringt am 4. Juni 1929 in Frankfurt a. M. - Süd, dortselbst tot gefunden am 14. Juli 1929.

Nr. 641 800 beringt am 19. Juni 1929 in Frankfurt a. M. - West, dortselbst wiedergefangen am 10. September 1929.

Nr. 660 412 beringt am 18. Juni 1929 in Hfm.-Rechenbeim; tot gefunden dortselbst am 1. Juli 1929.

Nr. 660 811 beringt am 7. Juni 1929 im Osten von Frankfurt, dortselbst tot gefunden am 12. September 1929.

Die Amseln des Frankfurter Stadtgebietes einschließlich der des Rechenbeimer, Entbeimer und Bischofsheimer Waldes, müssen wir daher heute zum größten Teile als Standvögel bezeichnen. Ein ganz kleiner Prozentsatz muß allerdings noch das Prädikat „Zerdivogel“ bekommen.



Die Wachenbüchener Jungföhrche 1930

(Auf Schleiüner-Platte aufgenommen)

Aufnahme M. Dietz

Wie sich die Amseln des eigentlichen Frankfurter Stadtwaldes in dieser Hinsicht verhalten, kann heute noch nicht gesagt werden. Die auch bereits dort angefangenen Versuche werden weitergeführt, und es steht zu erwarten, daß wir in einigen Jahren auch hierüber Aufklärung erhalten werden.

Die von G. Garnier in Bad Homburg durchgeführten Versuche in Bezug auf das Ziehen und Streichen der Amseln ergaben ein wesentlich anderes Bild als das oben geschilderte. Trotz häufigen Abschießens von Amseln konnte nicht der Beweis erbracht werden, daß die Jungamseln von Bad Homburg den Winter in der Heimat verbringen, es besteht im Gegenteil die Vermutung, die leider nicht durch positive Unterlagen verstärkt werden kann, daß sie ziehen.

Diese Tatsache dürfte wohl für die Annahme sprechen, daß das Verhalten der Amseln in Bezug auf „Zug“ überall anders gelagert ist. Als Faktoren, die hierbei eine ausschlaggebende Rolle spielen, dürften in erster Linie die meteorologischen und geologischen Verhältnisse eines bestimmten Gebietes zu nennen sein, wobei allerdings nicht unbeachtet bleiben darf, wie die Gesamteinstellung der Bevölkerung des fraglichen Gebietes in Bezug auf Vogelschutz ist und wie es sich z. B. mit der Winterfütterung verhält.

Ein weiter in die Augen springender Punkt ist eine gewisse Degeneration der Frankfurter Zinnenstadtamseln, der sich durch einen etwa 5% igen partiellen Albinismus bemerkbar macht. Die manchmal recht seltsam gezeichneten Vögel werden von den Frankfurtern meist als dem Zoo entflozene Ergoten bestimmt.

Der Schaden, der durch die Amsel in den Anlagen, Gärtnereien und in den Gärten der kleinen Leute angerichtet wird, ist nicht unbeträchtlich. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes und der Tatsache, daß auch manchmal die mit Jungen besetzten Nester unserer kleinen Sing- und Kusvögel von der Amsel ausgeplündert werden, dürfte man wohl die Frage erwägen, ob es nicht angebracht wäre, die Amseln im Stadtbinnen etwas kurz zu halten. Die Gärtner und Gartenbesitzer wären jedenfalls für eine derartige Maßnahme sehr dankbar und man würde dadurch, so ungläublich dies schließlich für Uneingeweihte klingen mag, der Amsel selbst einen Dienst erweisen, indem man hierdurch den bereits erwähnten und immer stärker werdenden Degenerationsercheinungen ganz entschieden entgegenwirkt.

Ceb. Pfeifer.

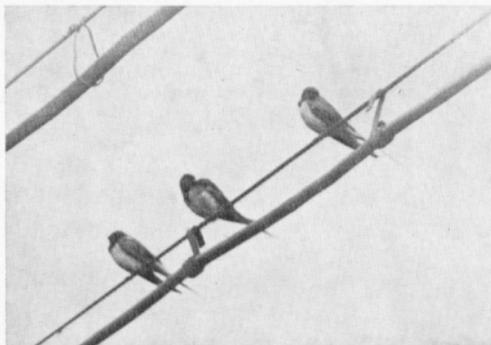
Ornithologische Veränderungen in der Landschaft im Osten Frankfurts.

Daß die Veränderung einer bestimmten Landschaftsformation Hand in Hand geht mit einer gewissen Veränderung der sie belebenden Tier- und Pflanzenwelt ist heute allgemein bekannt. Es muß daher auch als ein ganz natürlicher Vorgang betrachtet werden, daß sich durch die in den letzten zehn Jahren in und um Frankfurt a. M. eingetretene Umgestaltung des Landschaftsbildes auch die Vogelwelt in gewisser Hinsicht verändert hat.

Besonders macht sich dies bei unseren Schwälben, der Mehl- und Rostschwälbe (*Melichon urbana urbana* und *Hirundo rustica*) (L.) bemerkbar, denen durch die Kanalisation der Straßen und durch die Elektrifizierung des Verkehrsweßens die Existenzmöglichkeiten allmählich völlig entzogen werden. Hinzu kommt noch die Bekämpfung der Schwaben durch petroleumgießende Schwabenvertilgungskommissionäre, die den Schwälben das allernötigste, die Nahrung, entziehen, und sie zum Abwandern in entlegene Gebiete zwingen.

Ähnlich liegen die Verhältnisse bei unserer Zumpf- und Wasservogelwelt. Hier ist es die Regulierung der Flüsse und die Trockenlegung einiger Zumpfgebiete mit offenen Wasserstellen, die die dort alljährlich in größerer Anzahl brütenden Zumpf- und Wasservogel, sowie die vielen Wildentenarten zum Verlassen ihrer Brutgebiete nötige.

Auf der anderen Seite ist nun auch eine Zunahme bezw. Neuan siedlung bestimmter Vogelarten zu beobachten. So ist es vor allem die Haubenlerche (*Galerida cristata*) (L.), die sich in der Umgebung von Frankfurt a. M. in den letzten Jahren außerordentlich vermehrt hat. Es ist auch hierbei wieder eine ganz natürliche Erscheinung, denn die Haubenlerche ist ein ausgesprochener Wüstenvogel, und Wüsten im Sinne ökologischer Tiergeographie wurden ja bekanntlich in und um Frankfurt in den letzten Jahren genug geschaffen. Ich erinnere nur an die vielen neu entstandenen Sportplatzanlagen, Straßen, Schutzabdeckplätze, Straßenbahnlinien etc., die der Haubenlerche Brutstellen in Hülle und Fülle bieten.



Mehlschwalben

Aufnahme M. Dietz

Die gleiche Beobachtung kann man bei unserem Buchfink (*Fringilla c. coelebs*) (L.), Grünsfink (*Chloris chl. chl.*) (L.) und Rothhäufing (*Acanthis c. cannabina*) (L.) machen. Durch die weitere Ausgestaltung der gärtnerischen Anlagen, besonders der Baumkulturen usw. finden diese Vögel heute weit bessere Existenzmöglichkeiten als in früheren Jahren. Allerdings spielt hierbei das geringe Vorkommen von Raubvögeln in der Nähe der Großstädte eine nicht unwesentliche Rolle.

Besonders erwähnenswert ist die Neuan siedlung eines unserer prächtigsten Singvögel, des Blauebläuels (*Luscinia cyaneocula*) (Wolf) in den diluvialen Altmainteilen im Osten von Frankfurt a. M. Seit dem Jahre 1885, wo in der näheren Umgebung von Hanau einige Brutstellen in der Literatur erwähnt sind, konnten erst im Jahre 1926 wieder einige Brutpaare in der näheren Umgebung von Frankfurt festgestellt werden. Seit dieser Zeit hat sich dieser wirklich schöne Vogel außerordentlich vermehrt, und es ist nicht zu hoch beziffert, wenn man die Zahl der alljährlich zwischen Hanau und Frankfurt zur Brut ziehenden Paare mit 30

angibt. Zurückzuführen ist diese Neubesiedlung in erster Linie auf die einschneidenden Veränderungen in den in unserer Gegend noch häufig zu Tage tretenden Altmainteilen, die in ihrem jetzigen, fast vollständig verlandeten Zustande, dem Blauebläuel zugängliche Existenzbedingungen bieten.



Reisrohfänger

Aufnahme M. Dietz

Noch ein weiterer sehr interessanter Vogel, der wegen seines versteckten Wesens nur wenigen Menschen bekannt ist, hat sich in den letzten Jahren in unserer engeren Heimat angesiedelt. Es ist der Heuschreckenschwirl (*Locustella n. naevia*) (Bodd.). Allerdings wird dieser Vogel bereits schon im Jahre 1855 von dem Bischofsheimer Lehrer Jäger und dem bekannten Ornithologen A. von Homeyer 1859 und 1863 in der deutschen ornithologischen Literatur als Brutvogel der Frankfurter Umgebung erwähnt. Auffallenderweise fehlen zwischenliegende Beobachtungen vollständig bis 1920/21, wo er von dem bekannten Hanauer Vogelfenner Paulsich als Brutvogel des dortigen Mississippi und der Zulu genannt wird. Erst im Jahre 1925 wurde dieser Vogel zum ersten Male wieder als Brutvogel des Stadtgebietes Frankfurt, Bergen-Enthain und Bischofsheim festgestellt. Auch hier ist alljährlich eine starke Zunahme zu beobachten. Eine gewisse Veränderung des Grundwasserstandes und der dadurch entstandenen Vegetation dürften diesem interessanten Vogel zugängliche Brutgebiete geschaffen haben.

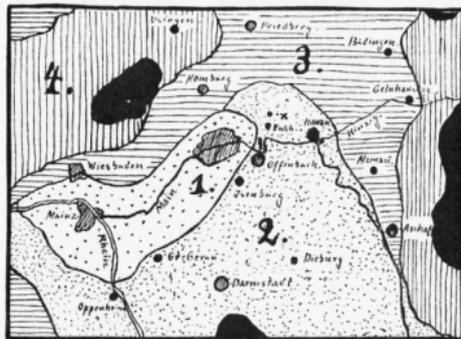
Auch die Elster (*Pica pica pica*) (L.) hat sich seit etwa 4 Jahren wieder im Osten von Frankfurt a. M. neu angesiedelt. Während sie besonders in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts als recht häufig für die hiesige Gegend bezeichnet werden mußte, fehlte sie bereits im Jahre 1905 vollständig. 1927 hat sich das erste Paar dieser schmutzen Rabenvogel, die keiner Kulturlandschaft fehlen sollten, wieder hier angesiedelt, und seit dieser Zeit ist eine offensichtliche Zunahme dieses Vogels zu konstatieren. Das Verschwinden des sogenannten „Eichengewaldes“ vertrieb sie aus unserer engeren Heimat und nur dessen jetziges Vorhandensein ist der Grund zu ihrer Rückkehr.

Ceb. Pfeifer.

Die Klimaprovinzen und ihr Einfluß auf den Vogelbestand im Untermaintale.

Von Martin Dieß.

Das Untermaintal kann man gewissermaßen als den Sammelraum eines artenreichen und z. T. seltenen Vogelbestandes ansehen. Zwei Ursachen sind für diese Tatsache auszulagern: 1. der schutzinselartige Charakter (Einspieße und weitausgedehnte, teilweise noch urwüchsige Wälder) der Landschaft, der die Bedingungen zur Nennansiedlung in sich schließt, und 2. die gerade im Untermaintal überaus günstig gelagerten klimatischen Verhältnisse, die in Verbindung mit Ursache 1. einen starken Einfluß auf die Nennansiedlung bestimmter Vogelarten ausüben. Die Begründungen zur ersten Ursache sind offensichtlich und hinlänglich bekannt, anders verhält es



Die Klimaprovinzen des unteren Maintales.
(Ausschnitt aus dem Entwurf von Dr. J. H. Schultze.)

sich mit der unter 2. genannten, denn der Einfluß der klimatischen Verhältnisse auf den Bestand und die Zusammensetzung unserer heimischen Fauna wurde noch von keiner Stelle untersucht, es ist also Neuland, das hier zu bearbeiten ist. Nachstehende Arbeit soll somit ein erster Versuch sein, der, wenn auch nicht gerade alle Einzelerscheinungen erschöpfend, so aber doch andeutungsweise auf das „Warum“ und „Wieso“ des tatsächlich feststellbaren Einflusses eingeht.

Aus beigegebenem Kärtchen geht eindeutig hervor, was man unter einer Klimaprovinz zu verstehen hat. Es ist dies ein nach bestimmten Gesichtspunkten hin abgegrenztes Gebiet in dem bestimmte gleiche meteorologische Verhältnisse vorherrschend sind, so beispielsweise bestimmte Temperaturen, Niederschlagsmengen, Windrichtungen, Windstärken usw. Wie aus der Karte ersichtlich, ist die günstige Klimaprovinz innerhalb des Gebirgszanges um Frankfurt a. M. die, welche das untere Maintal und einen Teil des Rheintales bei Mainz umfaßt. Die ungünstigsten liegen auf den Höhenzügen der umliegenden Gebirge. Bei 1. (in der Karte), also im unteren Maintale, haben wir ein ausgesprochen warmes Gebiet vor uns, in dem der Frühsommereinbruch vor den 3. Juni fällt, eine Jannardurchschnittstemperatur von über 0° und eine Julidurchschnittstemperatur von über 18° C. herrscht. Günstig ist auch noch die in der Karte mit 2. signierte Provinz, die im Norden bis in die Gegend von Großkarben, im Osten Saanau und Alsbaffenburg, im Süden bis zum Fuße des Donwaldes und im Westen bis in die Gegend von Alzey reicht, das Rheintal bleibt nach Süden hin offen, denn als ein sogen. warmgemäßigtes Gebiet unterscheidet es sich von 1. nur dadurch, daß seine Jannardurchschnittstemperatur unter 0° C. liegt. An das Maintal schließt sich nach Norden hin (mit 3. in der Karte bezeichnet) ein ausgesprochen kühles Gebiet an mit unter 0° C. im Januar und unter 18° C. als Julimittel. Diese Klimaprovinz wird im Norden, Osten und Westen umlagert von einem weiteren kühleren Gebiete, in dem der Frühsommereinbruch nach dem 3. Juni liegt, während er in dem vorgenannten noch vor den 3. Juni fällt. Die ungünstigsten Gebiete liegen, wie weiter oben schon angedeutet, auf den höchsten Gebirgsrücken, sie sind in der Karte durch schwarze Flächen bezeichnet, es sind die sogen. kühlfendigen Gebirgsinseln mit einer durch Höhe und damit rascher Abkühlung bedingten enorm hohen Niederschlagsmenge (90 cm Jahresniederschlag). Im Untermaintal haben wir eine solche von 41–55 cm im Jahr, und dies in Verbindung mit den eminent günstigen Temperaturen machen das Maintal zu einer Wärme-Nase im wahren Sinne des Wortes. Dieser Umstand mag schon zu einem nicht geringen Teile dazu beitragen, daß, wie aus den Arbeiten des Herrn Ceb. Pfeifer hervorgeht, die Junganseln z. T. über Winter im Maintal bleiben. Diese Vermutung wird noch erhärtet durch die Tatsache, daß die Grenzlinien der Beobachtungen Pfeifers sich auffallend mit der Grenzlinie der Klimaprovinz Untermaintal decken, denn aus den Ansel-Beobachtungen des Herrn Garnier in der Gegend von Homburg geht hervor, daß die im Maintal beobachteten Erscheinungen für Homburg, das in der kühlgemäßigten Zone liegt, keine Geltung mehr haben. Früher Frühlingsbeginn, hohe Sommerwärme und milde Winter sind die sichtbarsten Erscheinungen des überaus klimabegünstigten Untermaintales. Hinzu kommt noch die südliche Abdeckung des Geländes und damit Schutz

vor den rauhen Winden aus Nord und Nordost, der ganz besonders in der Enklheimer Gegend in Erscheinung tritt und eine Erklärung dafür zuläßt, warum gerade hier die Zahl der überwinternden Jungamseln am höchsten ist.

Der Vollständigkeit halber gebe ich mit Nachstehendem noch die Aufstellung der Häufigkeit der Winde in Frankfurt a. M. aus den Jahren 1859—1892^{*)}, die sich auch mit unseren in diesem Jahre auf unserer Beobachtungsstation gewonnenen Ergebnissen in wesentlichen decken:

Nordwind:	Jahresdurchschnitt	9,9%	Maximum im	Mai.
Nordost:	"	12,8%	"	" Mai.
Ost:	"	12,6%	"	" Februar.
Südost:	"	4	"	" Januar.
Süd:	"	8,5%	"	" Jan. u. Nov.
Südwest:	"	25,5%	"	" Dez. u. Jan.
West:	"	12,8%	"	" Juli.
Nordwest:	"	4,8%	"	" Juni.
Stille:	"	9,1%	"	" Sept. u. Okt.

Auffallend ist, wie aus der Tabelle eindeutig hervorgeht, die hohe Prozentsahl der milden Südwestwinde mit einem Maximum im Dezember und Januar, also ein Vorherrschen milder Luftströmungen in einer Zeit niedrigster Temperaturen. Das Maximum der kalten Winde liegt mit Ausnahme der NWwinde in der Zeit hoher Temperaturen. Das Maximum der SWwinde wird aber nach unseren Beobachtungen am Stadtfalle der Bergener Höhe (Stand unserer Beobachtungsstation 158 m über NN.) durch die im Osten vorgeschobene Hartigshöhe westlich von Hochstadt stark herabgedrückt. Dasselbe gilt für die Nordwinde, die durch die breite Hochfläche der hohen Estrade nach oben abgelenkt und erst jenseits des Bergener-Enklheimer Waldes wieder in die wärmeren Schichten des Maintales einströmen.

Nach unseren allerdings erst einen kurzen Zeitraum umspannenden Beobachtungen ist die günstige Lagerung der klimatischen Verhältnisse im Untermaintal auch von nicht geringem Einfluß auf den Herbstzug, denn der Zug vollzieht sich fast ausnahmslos in den gerade bei uns überaus klimabegünstigten Aulstälern, die wie das Maintal im Epselart oft plötzlich gegen die kühlen Klimazonen abfallen. Nach Westen hin zum Rheintal öffnet sich eine breite warmgemäßigte Zone, die dem Rheintal nach Süden folgt, durch diese und über das warmgemäßigte Gebiet südlich des Maines vollzieht sich mit nur geringen Abweichungen der Zug.

Unsere Beobachtungen nach dieser Richtung hin stehen noch am Anfang, sie sollen in diesem und den folgenden Jahren systematisch weitergeführt werden. Unseren Vermutungen nach wird für die Zukunft die Klärung mancher heute noch ungeklärter oder strittiger Frage vom Ausfall dieser Beobachtungen abhängen.

^{*)} Aus: Dr. H. Michel „Geographischer Führer durch die Frankfurter Heimatlandschaft“.

Die Auwaldformen und ihr Werdeprozeß im Untermaintale.

Ein ewiger Wechsel der Vegetationsbilder tritt uns überall da entgegen, wo die Oberflächengestaltung der Landschaft eine wechselnde ist, d. h. wo Berge und Täler, Hügel und Auen einander oft plötzlich ablsen. Neben der Oberflächengestaltung spielen die geologischen Verhältnisse bei diesen Unterschieden eine ebenso große Rolle wie die verschiedenen Höhenlage über dem Meere. Neben diesen beiden Faktoren sind aber noch zwei Dinge für die Entwicklung der Vegetationsformen von oft ausschlaggebender Bedeutung und zwar die klimatischen Verhältnisse und der Mensch. Erstere führen in den einzelnen Teilen weiter Landstrecken zu oft tiefgreifenden Veränderungen und der Mensch greift an vielen Stellen durch Kulturmaßnahmen umgestaltend in die Naturlandschaft ein. Die klimatischen Einflüsse führen dahin, daß es zur Bildung sogen. geographischer Rassen kommt in der Art, daß die Pflanzendecke auch dann, wenn sich ihre einzelnen Vertreter in der Art gleichen, in nördlichen oder südlichen Ländern eine ganz andere ist gegen die in unserer Breite.



Kopfleiden am Ried

Aufnahme M. Dietz

Am augenfälligsten treten all diese Unterschiede in Erscheinung mit dem Wald, denn eine, oder auch mehrere vorherrschende Holzarten an solchen Stellen, in die der Mensch selten hineingreift mit zerstörender Hand und die Wuchsformen der Bestände, sie verraten uns oft schon auf den ersten Blick, welche Bodenverhältnisse und klimatischen Einflüsse bei ihrem Zustandekommen wirksam waren und noch sind. Freilich gilt es hier einen Unterschied zu machen zwischen Natur- und Kulturlandschaft, denn da wo der Mensch eingreift und durch Kulturmaßnahmen einen Wandel schuf, ging jede Ursprünglichkeit verloren. Was in den Kreis unserer Betrachtung fällt, ist die von der Natur gegebene Vegetation, also hier in erster Linie der Wald, so wie er wächst und fällt, ohne daß der Mensch seine Hand in starkem Maße umgestaltend im Spiele hat.

Zunächst gilt es bei den Waldformen zweierlei zu unterscheiden, den Niederungswald und den Gebirgswald. Wohl weisen beide zahlreiche Parallelen auf, doch auch Gegensätze, die eine Trennung unbedingt rechtfertigen, ja sogar fordern. Neben dieser Tatsache verdient noch eine andere betont zu werden, nämlich, daß bei der Zerteilung und Einordnung der Waldformen nicht nur der Wald als solcher, d. h. die Zusammenfassung und die Wuchsformen seiner Bestände hierbei zu berücksichtigen sind, sondern auch seine Bodenflora, die Kräuter, in den Kreis der Betrachtungen gezogen werden müssen. Der Begriff Wald umfaßt also eine Lebensgemeinschaft, deren Einzelglieder mit ihren Wechselwirkungen, die sie untereinander auslösen, betrachtet werden müssen und die in ihren Beziehungen untereinander jenes Bild zaubern, das wir Landschaft und Leben nennen.



Stelzerlen im Schwanheimer Wald

Aufnahme M. Dietz

Die naturgegebene, also urwüchsige Waldform, ist der Mischwald (im Untermaintale vorherrschend), der aus Eichen, Wurzel- oder Eichen- ausschlag entstanden, überall da vegetiert, wo die Bedingungen für sein Aufkommen gegeben sind. Diese Bedingungen wieder sind — wie ich weiter oben dargelegt habe, nicht überall die gleichen, sondern sie wechseln wie das Bild der Landschaft. Der urwüchsige Mischwaldbestand mit vorherrschendem Laubholz trägt in der Forstsprache die Bezeichnung Auwald. Dieser meist auf die Talsohle beschränkt, treibt, wie die Wälder im Untermaintale beweisen, die herrlichsten Formen dort, wo sich vordem das Strombett eines Flusses oder ein Sumpf befand, also auf dem sogen. Verlandungsboden. Was uns den Auwald auf den ersten Blick erkennen läßt, ist neben dem gemischten Bestand, das überaus üppige Vegetationsbild der Hochstämme, Unterhölzer, Bodenflora und Schmarotzer.

Da wir im unteren Maintale die typischste Form des Niederungswaldes auf der waldbestandenen Verlandungslandschaft vor uns haben und selbst heute noch vielfach das Werden eines solchen Waldes in allen Stadien beobachtet werden kann (Rühtopf), will ich hier kurz von einem noch wenig

beachteten Blickwinkel aus diese Entwicklung unserer bestandenen Talsohle zeigen. Das Werden einer solchen Landschaft zerfällt in drei Abschnitte und zwar: 1. in die Entwicklung des einst durch Einflüsse verschiedener Art vom Hauptstrome abgetrennten Nebenarmes, bis zum Vordringen der Vegetation; 2. die Entwicklung vom Aufkommen der Vegetation und deren Vordringen auf dem Schlick und 3. die Eroberung der Landschaft durch den Wald.



Schwanheimer Eichen

Aufnahme M. Dietz

Der erste Abschnitt dieses Werdens interessiert uns — da seine Klärung Aufgabe des Geologen ist — nur soweit, als er mit den in dieser Arbeit zu behandelnden Fragen in Zusammenhang steht. Hier ist nur zu nennen: die intensivere Schlammlagerung infolge verlangsamter Strömung. Anders verhält es sich beim zweiten Teilabschnitte des Werdens, denn hierbei gehört das Vordringen der Vegetation auf dem durch die Schlammlagerung gehobenen Grunde des Wassers und dessen immer mehr zusammenwachsenden Ufern. Diese Pionierarbeit leistet das Schilf (*Phragmites communis*), den leichten Grund abtafend rückt es auf dem

hären Boden vor, sein feinetästeltes Wurzelwerk legt den Schlick fest und verhindert so ein Abtragen des Schlemmlandes durch das Wasser bei Hochflut. Alljährlich im Frühjahr sinkt das vorjährige Schlick um und dieses Nieder sinken trägt mit dazu bei, daß das Bodenniveau rasch steigt. Dem Schlick folgt eine niedere Krautflora, die vom stehenden festen Boden der Ufer her auf dem vom Schlick vorbereitenden Schlick vordringt. Hiermit schließt der zweite Abschnitt des Werdens der Verlandungslandschaft ab und der dritte und letzte Abschnitt setzt ein mit dem Aufschießen der Weide (vor allem *Salix viminalis*), die — ein zarter Schößling aus einem verwehten Samen keimt — sich mehr und mehr den schwanfenden Metastri des einflügeligen Stromlaufs erobert. Aus den Schößlingen werden — infolge der Schnellwüchsigkeit der Weide — rasch Stämme, die aus allen Spalten und Winkeln ihrer Stöcke und Zweige Luftwurzeln treiben, die alles fühlend mit dazu beitragen, daß der Boden langsam aber stetig gehoben wird, so daß dessen Oberfläche sich immer mehr vom Grundwasserspiegel entfernt. In diesem Stadium der Verlandung herrscht die Weide vor, da mit Ausnahme der Erle kein Baum die Bodenverhältnisse so verträgt — man kann sagen liebt, wie die Weide. Die schönsten Calixbestände finden wir noch auf der westlichen Fortsetzung des Niedes zwischen Enkheim und Eckbach, die mächtigsten Gruppen aber am Nordrande der Lichtung „Steinbruch“ im Enkheimer Wald. Der Weide folgt auf dem Fuße die Erle in erster Linie *Alnus glutinosa*. So wie der Baumbestand, vervollständigt sich auch die Gemeinschaft der niederen Bodenpflanzen, war es zuerst nur das Schilf, dann dringen wie dieses später die Niedgräser, die Weiderische, Fingerkräuter u. a. vor. Ist der Boden so aufgearbeitet und der Bestand in allen Teilen geschlossen, dann kommen die ersten Buchen- und Eichen sämlinge auf, die — wenn rasch aufschießend — die üppige Bodenflora des ausgesprochenen Campfwaldes ersäen und die Ansiedelung einer anderen Gemeinschaft, die sich in wesentlichen aus Arten wie Maiblume, Schattenblume, Calemoniegel, Virenlauch, Milzkraut u. a. zusammensetzt, begünstigen. Das gleiche Schicksal wie die Kräuterflora des Campfwaldes ereilt auch diesen selbst, d. h. seine Weiden- und Erlebestände, sie fallen, und dem neuen Schößling sind durch das dicke Laubdach der Buche und Eiche die Wachstumsbedingungen genommen, nur an wenigen begünstigten Stellen ist es so groß, daß reine Weiden- oder Erlebestände bleiben und den Eroberungszug der Buche und Eiche hemmen. (Die reinsten Erlebestände finden wir noch im Schwarheimer Campf und Krogenburger Moor.) Zu letzteren gesellt sich das Jagen. Unterholz, eine Strauchflora, die z. T. aus Schößlingen und Sämlingen des Hauptbestandes, z. T. auch eigener Arten sich zusammensetzt. In diesem Geviere kommen die Kletterpflanzen wie Geißblatt, Waldrebe und an lichtereren Stellen der wilde Hopfen auf. Der herbliche Laubfall bereitet den Boden für die Ansiedelung der Birke und in geringerem Maße der Kiefer und Nichte vor. So vollzieht sich der Wechsel der Waldformen mit einer ständigen Wandlung des Vegetationsbildes, immer jedoch bleibt bei der urwüchsigen Waldform der gemischte Bestand. Seine Zusammensetzung ermöglicht Schlüsse auf Bodenfeuchtigkeit und Bodenart und die Gemeinschaft seiner Bodenpflanzen gewährt uns, wenn wir uns die Mühe machen, einzubringen in das Wesen der Lebensgemeinschaft des Waldes, die tiefsten Einblicke in den alles beherrschenden Kampf ums Dasein. M. Die z.

Vogelnetze

für den Fang von Vögeln zu Beringungszwecken

a) Spann-Netze

No. 141. (dreifach, für alle Arten Kleinvögel)

5 m lang, 2 m hoch	. . . 11.— Mk.
10 m lang, 2 m hoch	. . . 21.— Mk.
20 m lang, 2 m hoch	. . . 40.— Mk.

b) Schlagnetze

(Nachtgallengarn)

pro Stück 2.— Mk.

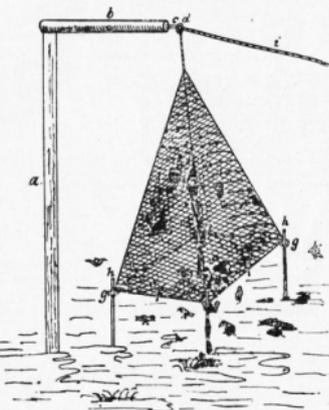
Erprobtes Fangmittel für Kleinvögel

Glockengarn (wie Abbildung) 12.40 Mk.
Entenfang-Apparat 21.50 Mk.

Herr Dr. Werner Sunkel, Leiter der Biologischen Vereinigung für Hessen, Marburg, der in seinem neuen Buche:

„Der Vogelfang“ (Verlag Alfred Troscholt, Hannover) sich überaus lobend über meine Fabrik und meine Netze ausspricht, schreibt in einem Briefe v. 14. Juni: „Sie sandten mir damals ein Spannnetz, mit dem ich sehr zufrieden bin. Ich habe in den letzten Tagen eine große Anzahl Uferschwärzen damit gefangen, um sie zu berieseln. Das Netz funktionierte dabei sehr gut u. ohne das Netz hätte ich nichts erreichen können.“ Auch die Zweifelhingungsstelle Untermain ist dauernd Bezieher meiner erprobten Netze.

Fordern Sie bitte unverbindlich von mir Katalog über alle Arten Vogel- und Wildfangnetze ein, der Ihnen unberechnet zugesandt wird.



Glockengarn

Heinrich Blum, Eichstädt (Bayern)
Fabrik fangfertiger Fisch-, Jagd- und Vogelnetze